

ABI-2016-WAN-KENOBI

EINE SAGA NIMMT EIN ENDE...

... UND EINE NEUE ÄRA BEGINNT

Abitur 2016 **Schulleiterinnenwahl** Wettbewerbe Projekte Charity
Theater SumMerGames Schulbibliothek Flüchtlinge Bildungsreisen
Religionspädagogik Oberstufencup Frankreichaustausch

HELDEN 2016

Katalin Altrogge
 Jana Katharina Baldermann
 Jana Katrin Bannon
 Philippa Baurmann
 Dilan Baydar
 Jorge Behnke
 Sophie Bilstein-Hemmer
 Lars Bindert
 Felix-Louis Bodenmüller
 Tom Boeken
 Nahuel Boser
 Pauline Brockers
 Bianca Büchsenschütz
 Julius Bünemann
 Carla Burger
 Emily Louise Corbach
 Lea Valentina Di Giorgi
 Juliette Dietz
 Anouar Dresia
 Lilli Evert
 Felix Fahrenbach
 Lukas Fonseca-Luis
 Eric Geldmacher
 Niklas Göbeler
 Christopher Grandin
 Moritz Güttes
 Nicolas Harmuth
 Iris Haupt
 Richard Hebmüller
 Philip Hindi
 Sina Huismann
 Marvin Jakschik
 Till Joeressen

Julius Jung
 Nils Junick
 Lena Kany
 Joshua Kenski
 Norwin Kik
 Robin Kleutges
 Antonia Knospe
 Carolin Kratz
 Lian David Krauß
 Julius Krebs
 Lasse Ladewig
 Paul Lamberts
 Nima Daniel Lüdolph
 Lukas Maximilian Manderla
 Antonia Matz
 Esther Maria Mehmel
 Karoline Meister
 Johanna Möslang
 Anna-Lena Neukirchen
 Kai Neukirchen
 Sophia Naomi Novak
 Sven Ostermann
 Frida Osterwind
 Pascal Paas
 Marc Philipp Pabich
 Jakob Petersen
 Katja Plieth
 Lana Pollmächer
 Torge Polte-Distelhoff
 Carlotta Pöttgen
 Kira Radek
 Luisa Radmacher
 Leon-Vincent Rahn



Greta Raukes
 Friederike Remig
 Maribel Rodriguez
 Lennard Rompelberg
 Lara Rüdiger
 Balthasar Rybak
 Dashmire Sali
 Malte Sangs
 Lukas Sassen
 Pascal Schaarschmidt
 Maximilian Schiefer
 Vincent Schleupen
 Katrin Schmalbach
 Jan Scholz
 Rebecca Schrepp
 Alexandra Schroer
 Marc Schröilkamp
 Charlotte Smets
 Rathes Sothilingam
 Clara Spieker
 Selena Antonia Teufel
 Sarah Jasmin Unger
 Markus Vogt
 Moritz Waltemathe
 Philipp Wegmann
 Patrick Werth
 Moritz Wichtrup
 Sophie Zillekens

Wir gratulieren zum bestandenen Abitur und Fachabitur.

ABI WAN KENOBI

ABISODE 2016

Eine Saga nimmt ein Ende

Dieses originelle Motto wählte der Abi-2016-Jahrgang, der heute nach acht oder auch neun Jahren das SMG verlässt. Unsere Redaktion verabschiedet sich von **Lukas Sassen**, der 2011 als dereinst jüngster Schüler zum Redaktionsteam stieß.

Das Ende der Schullaufbahn ist gleichzeitig der Beginn eines neuen Lebensabschnittes, für den wir allen Absolventen viel Glück wünschen. Bleiben Sie dem SMG verbunden!

Auch für den Rest der Schulgemeinschaft beginnt eine neue Ära: Nach vielen Jahren Erfahrungen-Sammeln als stellvertretende und kommissarische Schulleiterin ist **Frau Schiebler** im April von der Schulkonferenz zur neuen Schulleiterin gewählt und von der Stadt Meerbusch und der Bezirksregierung bestätigt worden. Was sich nun am SMG ändert und was bleibt, erfahren wir im Interview mit ihr.

In bewährter Tradition berichtet auch Ausgabe 48 der SMG Nachrichten über spannende Unterrichtsprojekte, gelungene Aufführungen, Schülerreisen, Feste und Personen.

Auch wenn der Kreis der Redakteure die Inhalte plant, ist immer ein Platz für freie Beiträge von jedem, der sich der Schulgemeinschaft verbunden fühlt. Besonders fordern wir alle Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und Eltern auf, Nachrichten für unsere neue Rubrik „Respekt!“, (Seite 38) einzureichen.

Unsere Auflage ist gestiegen. So ist es möglich, diese Ausgabe auch an alle nächsten Fünftklässler zu verteilen. Euch wünschen wir viel Spaß und Erfolg am SMG.

GUDRUN WAGNER (G.W.)

TITELFOTO BEATE DÜREN

(mit freundlicher Genehmigung der Firma „Lego“)

Aus dem Inhalt

Abiturienten 2016	2
Wasserpistolenspiel	4
Mottowoche	5
Abi-Gag	6-7
Interview Frau Schiebler	8-9
„K A o A“	10
Schulbibliothek	11
Oberstufencup	12
SumMerGames, Tennis	13
Schulgottesdienst	14
Kirche mit Vision	14-15
Interview - Flucht aus Syrien	16
Ausstellung Flüchtlinge	17
Vorlese-AG	17
Erste Hilfe: Reanimation	18
Schach-AG	19
Schreibwettbewerb	20
Kunstwerkstatt	20
Mathewettbewerb	21
Projekt Moscheebau	21
Charity-Event	22
Thelma & Louise-Fanclub	23
Der Märchenmixer	24
Schulgepäck	25
Gedenkstättenfahrt	26-27
Frankreichaustausch	27
London-Fahrt	28-29
Aus dem Lektorat	30
Sieben mal gefragt	30-31
Cybermobbing	32-33
Förderverein	33
Verkehrserziehung	34
Sekretariat - Spielregeln	34
50 Jahre Realschule	35
Impressum	35
Abschied Herr Sandmann	36
Wildbienen	36
Schulrätsel	37
Respekt!	38
Am Rande	39
Termine	40



„Abitur 2015“- Denkmal, Foto : L.K.

The making of ...

Die **Autoren, Fotografen, Interviewpartner, Tutoren und Lektoren** dieser Ausgabe waren: Katalin Altrogge, Isabel Backes, Jana Baldermann, Philippa Baurmann, Friederike Birgel, Jakob Birgel, Pauline Brockers, Beate Düren, Vianne Ehlen, Ulrich Franzen, Benjamin Fuchs, Niklas Geppert, Valentina di Giorgi, Birgit Graf, Melanie Graf, Sascha Benjamin Graf, Steffen Gründel, Jürgen Hammers, Sebastian Hückels, René Hundenborn, Jehona Jakupi, Jutta Junick, Tara Kaschafi, Marcus Klinner, Florian Knechten, Christiane Koch, Leon Koch, Michael Koch, Veronika Kögler, Linda Koppenhagen, Claudia Kröger, Sebastian Nehmzow, Ferdinand Mann, Fabian Mattick, Julia Mertens, Svenja Mezynski, Jan Mohren, Annika Müller, Martin Nummer, Petra Orlean, Luisa Radmacher, Greta Raukes, Robin Finn Rehlinghaus, Peter Reul, Thomas Reuter, Isabell Rivao, Rainer Ruhwedel, Leonie Sassen, Michael Sandmann, Simone Schäfer, Dorothee Schiebler, Julia Schneider, Carola Scheurle, Luisa Schumacher, Fritz Schwarzburger, Jana Seidler, Lia Sieger, Alexander Simeonidis, Charlotte Smets, Nicole Steffens, Anna Steingrube, das SV-Team, Monika Thelen, Matthias Urban, Aileen Vedder, Gudrun Wagner, Johanna Walter, Barbara Wasner, Arndt Weule, Felicia Wever, Lucas Wewer, Lena-Sophie Wittrock, Jan Zorn

Schon zweimal habe ich vergessen zu erwähnen, dass die Portraitfotos der Lehrer von **Jürgen Hammers** gemacht werden. Entschuldigung, Herr Hammers!

Schon jetzt bitte ich all diejenigen um Vergebung, die ich diesmal versehentlich nicht erwähne, deren Namen ich falsch geschrieben habe oder ein Foto falsch zugeordnet habe. G.W.

(Lösung Matherätsel S. 21: B)

ABI WAN KENOBI - ABISODE MMXVI

Das Wasserpistolenspiel 2016

Wenn Abiturienten zu Kleinkindern werden

VON UNSERER KORRESPONDENTIN
AUS DEM MINENFELD
„ABITURVORBEREITUNGEN“

Das Wasserpistolenspiel. Das sind zwei Wochen, 14 Tage oder 336 Stunden, in denen der absolute Ausnahmezustand gilt. Abiturienten stehen freiwillig früh morgens auf und legen eine Motivation an den Tag, die kein Lehrer jemals erleben durfte.

Für alle die nicht wissen, warum es hier überhaupt geht: Es handelt sich um ein Spiel, bei dem jeder Spieler einen Zettel mit dem Namen eines Mitschülers erhält, den er „töten“ muss. „Töten“ ist ein Abschuss mit einer Wasser(!)-pistole. Hat man sein Opfer erwischt, muss man die Person jagen, die eigentlich das Ziel des eigenen Opfers war. Es gewinnt die Person mit den meisten Abschüssen. Klingt total simpel, ist es aber ganz und gar nicht. Ein komplexes Regelwerk erschwert es, den zugewiesenen Mitschüler zu eliminieren. Dieses werde ich hier aber nicht erklären, es reicht zu wissen, dass es eigentlich nur ein Spiel ist, in dem Abiturienten sich mit Wasserpistolen jagen und ihren kompletten Alltag auf Eis legen nur um zu gewinnen.

Begonnen hat das Spiel bei uns am 28. Februar. Unser Zielobjekt erhielten wir ein paar Tage vorher und die Zeit bis zum Start blieb nicht ungenutzt. Die Adresse musste herausgefunden und das Freizeitverhalten analysiert werden. Es bildeten sich erste geheime Allianzen, in denen sich die Schüler Informationen zuschoben.



Außerdem wurden die Autos präpariert. Decken, diverse Nahrungsmittel und Gesellschaftsspiele sollten helfen, langes Ausharren vor Häusern zu überstehen.

Am ersten Abend war dann ein Opfer zu beklagen. Mitgeteilt wurde dies, wie auch in den folgenden Tagen, um 20 Uhr in unserer WhatsApp-Gruppe. Da uns das nicht genug war, stellten wir noch eine Pappe mit den Namen aller Spieler in unserer Stufenecke auf. Abgeschossene Schüler wurden darauf mit großer Freude durchgestrichen. In der ersten Woche wurde fröhlich eliminiert, in der zweiten Woche hingegen gab es nicht mehr so viele Abschüsse. Es machte sich Erschöpfung breit.

Die Vorbereitungszeit eingerechnet hatten wir schließlich schon zwei Wochen vollkommen dem Wasserpistolenspiel gewidmet. Sport und Musikunterricht wurden abgesagt, sich frei zu bewegen war nicht möglich - die Gefahr getroffen zu werden einfach zu groß. Im Kopf spukten immer die gleichen Fragen: Wie erwische ich mein Opfer? Wer ist mein Jäger? Wer hat den denn jetzt erledigt? Die Abiturvorbereitungen waren, sofern sie denn überhaupt schon

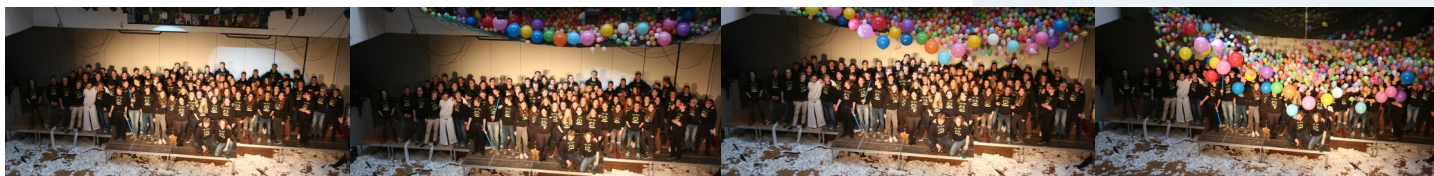
begonnen hatten, für diese Zeit erst mal unterbrochen - was aber glaube ich, zum Leidwesen unserer Eltern, die Wenigsten gestört hat.

Auch wenn wir in den zwei Wochen unseren Spaß hatten, waren wir doch froh, als das Spiel zu Ende war. Neben dem Sieger **Pascal**, der Zweitplatzierten **Katalin** und dem Drittplatzierten **Lasse** haben knapp 30 von anfangs über 80 Spielern überlebt. Dass ich nicht gewonnen habe war mir, wie auch vielen anderen, letztendlich egal. Es war einfach nur schön, das Haus wieder ohne Angst vor einem Abschuss verlassen zu können.

Anmerkung

Auch wenn es teilweise so klingt, steht das Wasserpistolenspiel in keinem Zusammenhang mit einem Kriegsgeschehen. Wir Schüler wissen zwischen Spiel und Realität zu unterscheiden und bitten, dass es nicht falsch aufgefasst wird, da es hierbei lediglich um Spaß in den letzten Schulwochen geht.

DIE WASSERPISTOLENSPIEL-SPIELER
DER STUFE Q2



EINE SAGA NIMMT EIN ENDE

Mottowoche SMG 2016

VON CHARLOTTE SMETS, Q2

Mit viel Aufregung und Freude traten wir, die Stufe Q2, nach acht Jahren Schullaufbahn in unsere letzte Schulwoche und somit in unsere Mottowoche. Die Mottos für jeden einzelnen Tag wurden vorher gut überlegt, sodass jeder seine beste Kostümierung ausgraben konnte.

Der erste Tag stand im Zeichen des **Geschlechtertauschs**, die Jungs wurden zu hübschen Blondinen, die Mädels zum angesagten Skaterboy. Es wurde tief in die Klischeekiste gegriffen, um jedes Detail perfekt umzusetzen und dem anderen Geschlecht zum Verwechseln ähnlich zu sein. Wie immer übernahmen wir in der großen Pause die Musikanlage und stimmten die Schüler ein, mit uns zu feiern. Die Stimmung war ausgelassen gut, sodass auch auf dem täglichen Stufenfoto alle strahlten und mit Freude eine „fünf“ nach oben hielten.

Mit Spannung starteten wir in den zweiten Tag, denn es erwartete uns die allseits langersehnte **Planwagenfahrt**. Zunächst einmal präsentierten wir uns jedoch in den Kostümen unserer **Kindheitshelden**. Man traf nahezu jeden in unserer Stufe wieder. Von Bob dem Baumeister, Bibi Blocksberg, den Helden aus der Harry Potter Saga oder Felix, dem Hasen war alles vertreten, sodass das Stufenfoto ein bunt



gemischtes Bild abgab und diesmal die „vier“ oben stand. Anschließend begab sich die gesamte Stufe auf den Fouesnantplatz, um von dort mit den Planwagen auf Tour zu gehen. Es ging über Stock und Stein durch die Felder von Meerbusch, dabei wurde ausgiebig gegelöt, und ich denke keiner musste verdursten. Noch ein wenig angeschlagen und mit dem ein oder anderen

und hofften, das große Los gezogen zu haben. Zum Abschluss formierten wir uns wieder zu einem Stufenfoto und zeigten diesmal mit Freude die Zahl „drei“ hoch, es wurde deutlich, wir näherten uns dem Ende.

Wehwehchen kleideten wir uns am dritten Tag wie unsere **Großeltern** und bewegten uns gleich unseres Gemütszustandes, sehr kläglich und eingeschränkt. Da die Alterung sehr schnell eingetreten war, ließen sich auch einige graue Haare in der Masse entdecken. Natürlich ließen wir es uns ebenfalls nicht nehmen, getreu unseres Mottos, eine große Bingo-Runde in der Pause zu veranstalten. Alle saßen gespannt an den Tischen

Der vorletzte Tag stand an und über der Schule lag etwas Verruchtes und Laszives. Das Motto: **„Lack und Leder“** war auf dem Plan und alle zeigten sich von ihrer freizügigsten Seite. Mit viel Lack, Leder, Samt, Fell und Leopardmuster kleideten sich die Schüler, um den bekannten Gesichtern aus der Szene ähnlich zu sehen. Auch die Mädels hatten viel Freude daran, sich in ihre aufreizendsten und knappsten Klamotten zu schmeißen. Nach einer aufregenden Auktion in der großen Pause, bei der auch wirklich jedes Mädchen unter den Hammer kam, besannen wir uns zum Ende des Tages nochmal eines Ruhigeren und schlossen den Tag mit einem letzten Foto ab, bevor wir die Schüler aus der Schule vertrieben, um die Schule für den Abstreich vorzubereiten.



Fotos: Schüler der Q2

ABI WAN KENOBI - ABISODE MMXVI

Abi-Gag 2016 Wenn die Q2 die Schule regiert ...

VON PAULINE BROCKERS, Q2

Die Planungen liefen seit Dezember. Wie gestalten wir unseren letzten Schultag? Was machen wir mit den Klassenräumen? Und mit wem wollen wir schon vor den Klausuren abrechnen oder wen nur ein bisschen ärgern? All diese Fragen stellten wir uns.

Ein Team aus mal mehr, mal weniger Schülern, die Ideen sprudelten nur so aus uns heraus. Da wir so früh angefangen und dann auch recht schnell alles durchgeplant hatten, fiel niemandem auf, dass jeder Schüler der Q2 über Wochen hinweg eine Packung Toilettenpapier und eine Packung Zahnpasta mitgebracht hatte.

Nach den Vorabklausuren begann die Zeit für uns angehende

Abiturienten zu rasen bis zum letzten Schultag. Auch wir spielten das traditionelle Wasserpistolenpiel und nachdem dessen Ende eingeläutet wurde, begann für uns Karneval 2.0 oder besser: **Unsere Mottowoch**! Mottowoch = letzte Schulwoche = nur noch fünf Schultage im ganzen Leben!! Und wir müssen uns nochmal gebührend verabschieden mit jeder Menge Unsinn und Schweißereien.

Das haben sich einige Schüler dann auch ganz schön zu Herzen genommen: So wurde beispielsweise

der ein oder andere Raum von bestimmten Lehrern ein bisschen zu hart ran ge-



nommen, so dass er für den Unterricht am Freitag gesperrt werden musste: ob es an Gummis, Bechern mit Wasser gefüllt oder einfach nur an einer Packung

MEHL lag - nicht abzustreiten. An dieser Stelle, besagte Lehrer werden sich angesprochen fühlen, ein entschuldigendes Gesicht mit einem Grinsen von unserer Seite

aus.

Wenn die Q2 die Schule regiert! Nach diesem Motto haben wir auch die Stufenecke der unteren zwei Stufen "renoviert".

Herr Kohl staunte nicht schlecht, als

wir die ganzen Müllcontainer ins Schulgebäude holten und teilweise in den Ecken auskippten. Auch ich muss sagen, dass man eine solche Dynamik von Seiten der Stufe aus nur sehr selten bis gar nicht zu Gesicht bekommen hat (vielleicht noch beim Wasserpistolenpiel, aber das war ja noch etwas anderes...)

Nach den Vorbereitungen in der Schule übernachteten einige Schüler an der Schu-

le, um dann schon ganz früh morgens am Freitag mitzuhelfen, den Lehrerparkplatz so weit es geht mit Autos voll zu parken.



Als wir nach einigen Komplikationen dann endlich anfangen konnten,

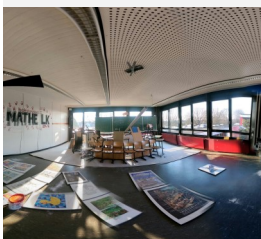
mussten zu Beginn alle Schüler erst einmal durch einen Gang gehen, in dem sie mit diversen Sachen beworfen wurden. Daraufhin wurde die ganze Schul-

gemeinde zum PZ getrieben, in dessen Innenraum eine riesige Toilettenpapierpyramide stand. Alle durften dann mit Freude feststellen, dass



nicht sie eine Toilettenpapierschlacht machten, sondern ausschließlich die Q2: Wenn Jugendliche zu Kindern werden! Daraufhin begann das Programm

auf der Bühne mit lustigen Spielen wie beispielsweise Tortenwettessen oder russisches Egg-Roulette. Einer unserer Höhepunkte war das Ende des Programms. Wir als Stufe hatten uns noch etwas ganz besonderes für die Schulleitung überlegt. Wir wollten der Schule noch ir-



EINE SAGA NIMMT EIN ENDE

gendwas schenken, an das man sich zurück erinnert, vielleicht auch irgendwas Bleibendes. Im Gespräch bei den Vorbereitungen kamen einige Vorschläge von Ziege bis hin zur alten Baustellentoilette. Und nachdem wir ein bisschen unsere Connections haben spielen lassen, war die Toilette auch schon besorgt. Wir pflanzten nur noch eine Blume, schrieben einige Kommentare und schon war das Geschenk fertig für die Übergabe. Wer bei



unserem Stufenevent war oder sonst in den letzten Wochen ein bisschen die Ohren offen gehalten hat, weiß, dass diese Toilette sogar einen tieferen Sinn hat %%

Nachdem auch dieses Bühnenprogramm von zwei charmanten jungen Herren zu Ende moderiert wurde, kam die ganze Stufe auf die Bühne und der große Moment war gekommen. Der Moment, auf



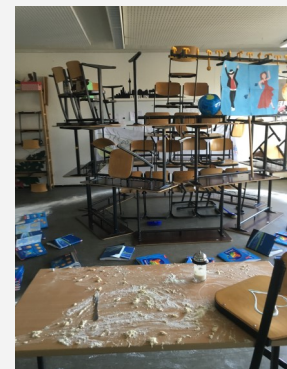
den wir seit Wochen hinfieberten. Unser letzter Moment an unserem letzten Schultag! Nachdem noch ein Foto gemacht wurde, wurde das Konstrukt aus

Planen und Luftballons endlich gelöst und hunderte von Luftballons fielen auf uns runter. Ein großer Teil der Schüler begann einige Tränen rollen zu lassen, ein anderer fing an zu lachen oder freute sich. Jeder Schüler reagierte ein bisschen anders auf die Situation. "Endlich raus aus diesem Saftladen!" Oder "Nie wieder

Schule, nie wieder Frau oder Herr.... " Alles Sätze, die in diesem Augenblick vernommen wurden. Nachdem ein letztes Stufenbild von allen Schülern in der Arena draußen auf dem Schulhof gemacht wurde, begannen die Aufräumarbeiten. Doch ganz nach dem Motto, viele Hände schnelles Ende, packten alle mit an und so war alles recht schnell wieder sauber. Und wir bekamen unsere



Zulassung zum Abitur. Wer sich heute noch mal die Schule ganz genau anschaut, kann sowohl noch Kreidekritzeleien an den Wänden, Zahnpasta (an Stellen, wo man sie nicht erwartet) oder ein bisschen Mehl wiederfinden. Schon so haben wir uns an der Schule verewigt, doch es soll neben dem Dreck und der Baustellentoilette, die wir hinterlassen haben, noch ein weiteres Denkmal folgen.



Fotos: Pauline Brockers, Florian Knechten, mit freundlicher Genehmigung aus der Dropbox „Abi-Gag“



Titelthema

Neue Schulleiterin am SMG

**Dorothee Schiebler
 im Interview**

DAS GESPRÄCH FÜHRTEN ANNA
 STEINGRUBE UND GUDRUN WAGNER

Wie fühlt es sich an, Chefin zu sein? Was ändert sich nun für Ihre Arbeit?

Zunächst einmal bin ich erleichtert, dass dieses langwierige Verfahren so gut wie abgeschlossen ist. Ich freue mich, dass ich nun den Wechsel von der ständigen Vertreterin über die kommissarische Schulleitung zur Schulleiterin vollziehen kann.

Um diesen Schritt auch formal zu vollenden, werde ich nach Erhalt der Urkunde in das andere Büro umziehen. Dies hat leider zur Folge, dass der Blickkontakt zu Frau Kögler und Frau Orlean und der Zuruf zu Herrn Vogel verloren gehen. Der andere Raum ist aber für die Arbeit und die jeweiligen Gespräche ruhiger. Es gilt für mich eine Balance zu finden – für das Kollegium und Schüler spontan ansprechbar zu sein, aber auch in Ruhe einen Arbeitsprozess abschließen zu können. Insgesamt ist die Übernahme der Leitung einer Schule mit der Übernahme einer großen Verantwortung verbunden. Vor dieser Verantwortlichkeit habe ich Respekt, empfinde es aber auch als große Herausforderung

Was wird sich unter Ihrer Leitung jetzt verändern am SMG?

Mit dem Begriff Veränderungen werden oftmals Ängste / Unsicherheiten verbunden, als sei das, was bisher war, nicht gut. Mir persönlich ist der Begriff „Weiterentwicklung“ lieber, denn darum geht es aus meiner Sicht.



In einer Schule kann und sollte es keinen Stillstand geben und damit meine ich nicht nur die Vorgaben, die per Erlass in die Schulen hinein getragen werden - und manchmal auch wieder heraus.

In Schulen arbeiten Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern ganz eng miteinander zusammen. Es gilt gemeinsam einen Bildungs- und Erziehungsauftrag in die Praxis umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen u.a. entsprechend ihrer gymnasialen Fähigkeiten bestmöglich gefordert und gefördert werden. – Schulentwicklung kann aus meiner Sicht nur gelingen, wenn in den Prozessen Lehrer, Schüler und Eltern zusammen agieren. Daher möchte ich den bereits eingeschlagenen Weg gemeinsam fortführen.

Und haben Sie bereits konkrete Maßnahmen für eine Weiterentwicklung im Hinterkopf?

Nein, ich möchte mit meiner nun festen Position als Schulleiterin nicht direkt neue Maßnahmen einleiten. Vielmehr geht es mir darum, bereits tolle Projekte der Schule wahrzunehmen und zu bündeln. Das SMG leistet schon so viel Gutes. Mir ist wichtig, dass die Schule nun ein Profil erhält, welches die positiven Seiten der Schule präsent macht.

In Ihrer Vorstellung vor der Schulkonferenz kündigten Sie einen moderativen Führungsstil an. Wie soll das Ihrer Ansicht nach aussehen? Besteht da nicht die Gefahr, dass Sie quasi dauerhaft zwischen zwei oder drei Stühlen sitzen?

Das Miteinander ist mir persönlich ein zentrales Anliegen. Daher ist es auch meine Absicht, mit Vertretern der Gremien ins Gespräch zu kommen und zwar regelmäßig. Derzeit habe ich z.B. mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren, mit dem Lehrerrat und der Schulsozialarbeiterin regelmäßige Besprechungstermine. Dies möchte ich ausweiten. Außerdem wünsche ich mir, dass ich mit der SV verbindliche Termine vereinbare. Einmal im Monat möchte ich die Belange und Ideen der Schüler hören und absprechen, wie wir sie gemeinsam im Schulalltag umsetzen können. Ich möchte die Schüler in den Prozess der Schulentwicklung einbeziehen.

Die Schüler haben das Recht, Schule mitzugestalten. Daraus ergeben sich aber auch Pflichten. Es ist meine Aufgabe, dass die Interessen aller Schüler berücksichtigt werden. Dazu wurden und werden durch die Zusammenarbeit aller Gremien Regeln aufgestellt, die zum Wohl aller sind. Das Wohl aller ist Verpflichtung für mich.

Und auch Eltern sind für mich Beteiligte der Schulentwicklung. Daher möchte ich mich mit den gewählten Elternvertretern alle zwei Monate zu einem runden Tisch zusammensetzen.

Durch diese Gesprächsrunden möchte ich auch die Eltern an der Schulentwicklung beteiligen und den aktuellen Stand transparent machen.

Im Kollegium hat sich die Steuergruppe auf den Weg gemacht. Sie begleitet die Schulentwicklungsprozesse aus Sicht des Kollegiums, setzt sie systematisch um.

Es reicht aber nicht aus, wenn ich mit den einzelnen Gremien alleine Gesprächsrunden abhalte. Im nächsten Schritt sehe ich eine Schulentwicklungsgruppe aus Schülern, Eltern, und der Steuergruppe.

Als Schulleiterin sitze ich dabei natürlich zwischen zwei oder drei Stühlen. Darin besteht aber auch ein Anreiz dieser Aufgabe. Wenn ich zwischen den Stühlen sitze, gibt mir jeder Stuhl doch ein Stück Halt und genau diesen benötige ich auch. Für die Leitung der Schule bin ich auf die Unterstützung aller angewiesen. Schwierig wird es erst, wenn sich ein Stuhl als Schleudersitz entpuppt oder wenn jemand meint, meinen persönlichen Stuhl einnehmen zu müssen.

Sie orientieren sich also an der Mehrheit. Kann das, um bei der Stuhlmeterapher zu bleiben, nicht auch ganz schön wackelig werden?

Ich bin bereit, zwischen den Stühlen sitzend, die Schule zu leiten. Und ja, es ist mir sehr wichtig, die Meinung der Mehrheit als Orientierung zu sehen. Ich bin aber auch bereit, Entscheidungen zu treffen. Hier werde ich bestimmt auch die eine oder andere unpopuläre Entscheidung treffen müssen. Da man bekanntlich mit seinen Aufgaben wächst, kann es dabei

auch passieren, dass ich mal Fehler mache. Sollte es dazu kommen, so bitte ich um eine Rückmeldung. Ich bin für konstruktive Kritik offen.

Wo sehen Sie das SMG in fünf Jahren?

Ich sehe das SMG als unverzichtbaren Bestandteil in der Meerbuscher Schullandschaft. Das SMG ist ein Gymnasium, in welchem die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer gymnasialen Fähigkeiten bestmöglich gefordert und gefördert werden. Hierzu gehören sowohl die fachlichen Kompetenzen als auch die Persönlichkeitsentwicklung. Der Umgang aller Mitglieder der Schulgemeinde ist wertschätzend und respektvoll. Den genauen Kurs bestimmen die Schulgremien.

Wo liegen die größten Stärken, wo die Probleme des SMGs?

Das SMG ist ein leistungsstarkes Gymnasium. Es gibt ein differenziertes fachliches und ein vielfältiges außerunterrichtliches Angebot. An dieser Stelle eine Stärke hervorzuheben, würde bedeuten, andere Stärken weniger wertzuschätzen. Hier gilt es als nächsten Schritt die Vielfalt transparent zu machen.

Bedeutet das, dass die Darstellung der Leistungen und Angebote ein Problem ist?

In der Außendarstellung können wir uns sicher noch verbessern.

Nach dem Skandalchen der Rheinischen Post im Februar und den einleitenden Worten in Ihrer Vorstellung könnte man den Eindruck gewinnen, dass Schulleiter zur Amtsübernahme einen Maulkorb geschenkt bekommen. Werden Sie in Zukunft weniger ehrlich mit Eltern und Schülern umgehen müssen?

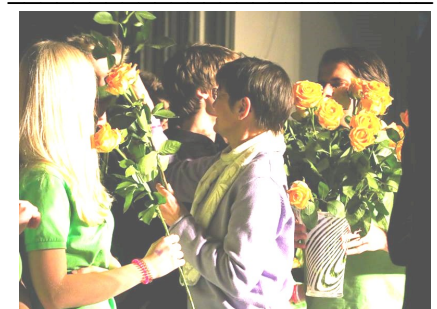


Symbolischer Leerstand: In das Schulleiterzimmer will Frau Schiebler erst umziehen, wenn alle Formalien der Ernennung ganz abgeschlossen sind.

Ich persönlich habe nicht das Gefühl, dass ich einen Maulkorb geschenkt bekommen habe.

Schule – Miteinander- Gestalten bedarf eines offenen, ehrlichen aber auch vertrauensvollen Austausches – von allen Beteiligten. Sollte dies nicht die Grundlage unserer Zusammenarbeit sein (können), so wäre ich persönlich wohl fehl am Platz.

Wir danken Frau Schiebler sehr herzlich für das nette Gespräch und wünschen ihr für die neue, nun feste Position als Schulleiterin alles Gute und viel Erfolg!



*Das Interview wurde geführt, bevor Frau Schiebler die Urkunde durch die Bezirksregierung überreicht wurde. Am 27. Juni wurde diese in der Bezirksregierung übergeben, und Frau Schiebler wurde am 28. Juni formell in ihr Amt eingeführt. **Herzlichen Glückwunsch am dritten Arbeitstag in Amt und Würden!** Fotos: Anna Steingrube, Gudrun Wagner, Florian Knechten*

Berufsorientierung Klasse 8

**Kein Abschluss ohne Anschluss
 K A o A**

VON MICHAEL KOCH,
 SCHULPFLEGSCHAFTSVORSITZENDER
 UND CHRISTIANE KOCH,
 BERATUNGSLEHRERIN

Ab dem kommenden Schuljahr (2016/17) steigt auch das SMG in das von der Landesregierung entworfene Vorhaben „**Kein Abschluss ohne Anschluss**“, kurz KAOA, ein. Dieses Vorhaben soll die Schüler schon frühzeitig mit den Möglichkeiten der Berufswahl, Ausbildung und Studium konfrontieren und ihnen nach dem Erwerb des Abiturs den Übergang in das Berufsleben erleichtern respektive auf dem Weg zur Berufswahl begleiten und fördern.

Das Vorhaben beginnt verbindlich in der Klasse 8. Dort wird im ersten Halbjahr die **Potenzialanalyse** durchgeführt, bei der an einem Tag die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler getestet werden. Die Potenzialanalyse bietet den Kindern die Möglichkeit einer fundierten Selbst- und Fremdeinschätzung. Dabei erkennen die Kinder unabhängig von irgendwelchen Vorgaben, ihre auf das Berufs- und Arbeitsleben bezogenen personalen, fachlichen, sozialen, kommunikativen oder auch methodischen Potenziale.

Die Ergebnisse werden individuell ausgewertet und in dem von jedem Kind anzulegenden **Berufswahlpass** dokumentiert, der als verbindliches Portfolioinstrument den Prozess der reflektierten Berufswahl unterstützen soll. Die Potenzialanalyse soll den Kindern ermöglichen, ihre eigenen Interessen, Neigungen und Möglichkeiten zu ergründen und dadurch Ideen für die weitere Entwicklung in der Berufswahl zu bekommen, welche die Auswahl des Schülerbetriebsprakti-

kums bzw. später der Berufs- und Studienorientierung erleichtert.

Die Potenzialanalyse wird in Abstimmung mit der **Kommunalen Koordinierung für KAOA im Rhein Kreis Neuss** von einem externen Träger durchgeführt und in individuellen Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern ausgewertet. Im kommenden Schuljahr ist der Träger das BZB (Bildungszentren des Baugewerbes e.V. in Krefeld).



Leon Koch (EF) während seines Schülerpraktikums am Flughafen. Zukünftig sollen bereits in der achten Klasse Praktikumsstage eingeführt werden.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 8 folgen dann die **Berufsfelderkundungstage**, welche auf den Ergebnissen der Potenzialanalyse beruhen sollen, sich über drei Tage erstrecken und außerhalb der Schule stattfinden. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, drei Berufsfelder zu erkunden. Dabei lernen sie erste Abläufe der entsprechenden Berufe praxisnah kennen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, sich über Praktikums-, Ausbildungsplätze oder auch Studienangebote zu informieren. Die Berufsfelderkundungstage sollen in Betrieben stattfinden; alternativ kann aber auch auf Einrichtungen der Kommune ausgewichen werden.

In der Klasse 9 folgen dann die **Praxiskurse**, welche erneut in Betrieben oder bei Bildungsträgern absolviert werden. Diese sind vornehmlich für Kinder mit Förderbedarf und vertiefen die Praxiserfahrungen, wodurch die-

sen Kindern die Berufswahl erleichtert werden soll. Am SMG erfolgt dies im Rahmen des zweiwöchigen Praktikums in der EF. In der gymnasialen Oberstufe soll der Fokus auf der Studienorientierung liegen (am SMG ermöglicht u.a. durch die BBT-Woche, die Beratung durch die Agentur für Arbeit, die Möglichkeit des Besuchs von Unis am Tag der offenen Tür und so weiter).

Verbindlich sollen alle Schülerinnen und Schüler am Ende der 9. Klasse eine sogenannten **Anschlussvereinbarung** ausfüllen, in der Perspektiven für die Zukunft (in der Oberstufe) formuliert werden. Die Dokumente werden im Berufswahlpass gesammelt.

Die Kommunale Koordinierungsstelle organisiert und koordiniert die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Arbeitsagentur, Trägern und Unternehmen sowie kommunalen Einrichtungen, um ein abgestimmtes Angebot für Schulen sicherzustellen.

Durch das Landesvorhaben „KAOA“ sollen die Schülerinnen und Schüler die Chance erhalten, sich frühzeitig aktiv und reflektiert mit dem Übergang Schule – Beruf auseinanderzusetzen. Für die Schulen bedeutet das zunächst einen erheblichen (vor allem organisatorischen) Mehraufwand – so soll unter anderem ab der 8. Klasse halbjährlich eine individuelle schulische Beratung stattfinden, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken reflektieren und für das Thema Berufswahl sensibilisiert werden sollen. Dennoch kann, wenn von allen Seiten eine Unterstützung des Vorhabens stattfindet, den Schülerinnen und Schülern ein bewussterer Umgang mit ihrer beruflichen Zukunft ermöglicht werden.



Weitere Informationen:
www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de

Schulbibliothek

Büchereiteam sucht dringend Verstärkung

Schmökern Mit Gleichgesinnten

VON CAROLA SCHEURLE

Die Zeiten ändern sich - aus Kindern werden Leute und aus 5. Klässlern werden Abiturienten.

Es ist wirklich toll, wir von der Bücherei haben die Möglichkeit, das hautnah mitzubekommen. Viele unserer Leser kennen wir „von klein auf“ – nicht nur unsere eigenen Kinder begleiten wir immer mal wieder in ihrer Schulumgebung. Der regelmäßige Kontakt - auch zum Lehrerkollegium - öffnet ganz andere Einblicke in den Schulalltag. Als Eltern hat man auf diese Weise ein innigeres Verhältnis zum schulischen Leben des Kindes, weil man durch selbst gemachte Erfahrungen eher eine Vorstellung hat, wovon die Kinder erzählen – oder wovon sie nicht erzählen.



Nutzen Sie diese einmalige Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren, in einer Sache, die Ihnen auch noch Spaß machen wird. Kommen Sie vorbei und übernehmen Sie an einem Vormittag Ihrer Wahl von etwa 9:30 bis 13 Uhr zusammen mit uns die interessante Aufgabe, die Schulbücherei im SMG (übrigens eine Zweigstelle der Stadtbücherei Meerbusch, zugänglich für alle Meerbuscher Leser) am Laufen zu halten.

Kommen Sie in IHRE Schulbücherei und erfahren Sie mehr, wie SIE helfen können. Die Bücherei im SMG muss weiterhin regelmäßig auch für IHRE Kinder geöffnet bleiben.

Vor allem in den beiden Pausen, aber auch in der Mittagszeit oder während Freistunden wird unsere Bücherei von den Schülern und Schülerinnen rege frequentiert.



Aber – wie gesagt – die Zeiten ändern sich.

Eltern von Abiturienten verlassen das Büchereiteam leider oft. Wir brauchen SIE als Nachrücker für diese wunderbare Aufgabe. Bis dann,

Ihre Schulbücherei im SMG
schulbibliothek@smgmb.de
Fotos: Carola Scheurle



Öffnungszeiten:

montags	09.30 bis	14.00 Uhr
dienstags	09.30 bis	14.00 Uhr
mittwochs	09.30 bis	14.00 Uhr
mittwochs	15.00 bis	18.00 Uhr
donnerstags	09.30 bis	14.00 Uhr
freitags	09.30 bis	12.00 Uhr

In den Schulferien bleibt die Schulbibliothek geschlossen.

Kontakt für ehrenamtliche Helfer:

schulbibliothek@smgmb.de

Buch mal wieder zu spät zurückgeben?

Sei selber der Durchchecker!

Direkt ausprobieren:

Auf der Homepage der Stadt Meerbusch unter „Familie & Gesellschaft, Bildung & Soziales“ die **Stadtbibliothek** auswählen. Dort **Schulbibliothek im SMG** oder das entsprechende Bild anklicken (Nicht die E-Mail-Adresse).

Im Gegensatz zu den anderen städtischen Büchereien erscheinen die Überschriften der SMG-Bücherei in rot.

Ab hier dann bitte entweder über den OPAC-Link ganz unten, oder über die anderen Schaltflächen,

Schulbibliothek im SMG



Kontakt: stadtbibliothek@meerbusch.de

zur Anmeldung zu dem gewünschten Ausleihkonto – mit Ausweisnummer des Büchereiausweises und dem entsprechenden Passwort.

Dort kann man selber – wenn noch nicht zu spät – Medien verlängern.

Alles klar?? Sonst kommt doch mal rüber – wir helfen gerne.

Euer ehrenamtliches Büchereiteam vom SMG

Oberstufencup 2016

Lehrer holen auf, zumindest beim Oberstufen Cup 2016:

Wir können Fußball, und Mathe, Deutsch, Latein,

...
 VON RAINER RUHWEDEL



Nach der eher verbesserungsbedürftigen Vorstellung der Lehrermannschaft beim OSC 2015 – siehe Bericht SMG Nachrichten, Ausgabe 45 (leider zur Zeit vergriffen) – war ein deutlicher Ruck durch die Mannschaft zu verspüren; so stark, dass für das Turnier 2016 gleich zwei Mannschaften entstanden sind, die antraten, um unseren immer noch unverschämt schnell spielenden Nachwuchsakademikern das Fürchten zu lehren. Nach 16 Gegentoren im vergangenen Jahr sollten diese möglicherweise wieder zu erwartenden Schönheitsfehler zumindest auf zwei Torhüter und Mannschaften aufgeteilt werden. „Teile und herrsche!“ Tipp von Kollegin und Sportsfreundin Meurer (Maskottchen und Latein).

Auswärts (in Lank) ist das erfolgreiche Spielen ja immer eine besondere Herausforderung; aber das traf ja auf alle Mannschaften zu, und kommt somit als Ausrede nicht in Frage. Außerdem herrschte durch die Anwesenheit zahlreicher Fans auch eher die gewohnte Heim-SMG-Atmosphäre, was bedeutet, dass das ein oder andere auch von ansonsten zumindest im Klassenraum treffsicheren Lehrern geschlagene Luftloch immer anstandsvoll würdigend mit oft gar nicht so verhaltenem Applaus

entgegen genommen wurde. Dies spürten beide pädagogisch ausgebildeten Mannschaften ziemlich schnell und passten ihr Passspiel dem Beispiel der zahlreich mitgereisten Kollegen auf der in Lank sehr eng am Spielgeschehen befindlichen Tribüne an. Die Verbannung aus der eigenen Halle, in der auch schon Triumphe gefeiert wurden, wie der dritte Platz im OSC 2013, siehe SMG Nachrichten, Ausgabe 39 (noch zahlreich erhältlich; bei Bedarf bitte Anfrage an die Redaktion), war dann schnell vergessen.

Lehrer 1 und 2 spielten selbstbewusst auf, ließen kaum Gegentore zu, gemäß der vor dem Turnier in etliche Fortbildungen zur Selbst-Wertschätzung evaluierten Zielrichtung: nicht noch mal 16 Stück. Schade eigentlich, und recht typisch für Lehrerfortbildungen, dass man von Anfang an das gemeinsam erarbeitete Ergebnis schon deutlich gespürt hat, so dass eventuell auch brauchbare alternative Ansätze erst sehr spät erkannt wurden. Nach knappen

Niederlagen gegen sehr starke Schülersmannschaften schaffte Lehrer 1 im letzten Spiel die Rehabilitation. Mit einem glatten, unbestrittenen, und von keiner Torkamera zu widerlegenden 5:0, in Worten: Fünf zu Null, gegen Q1 2, in Worten: Schüler, die sich in der Qualifikation für die Abiturprüfung in der Anfangsphase befinden, davon die zweite Wahl, die sehr wahrscheinlich das Abitur schafft, aber nicht Fußball spielen kann, oder nicht will, wenn sie gegen Lehrer spielen müssen, bei denen sie noch

eine Prüfung ablegen müssen, und die Lehrerwelt war wieder in Ordnung.

Ich sehe das Endspiel um den Oberstufen Cup 2017 schon deutlich vor meinem

geistigen Auge. Angetreten sind drei Lehrermannschaften. Der Rest des Kollegiums sitzt auf der Tribüne unserer eigenen Halle: Frau Steffens, die wegen der Höhe der Absätze an ihren Fußballschuhen disqualifiziert wurde. Und Hannes steht, oder liegt, wieder im Tor ...

Fotos: Leon Koch



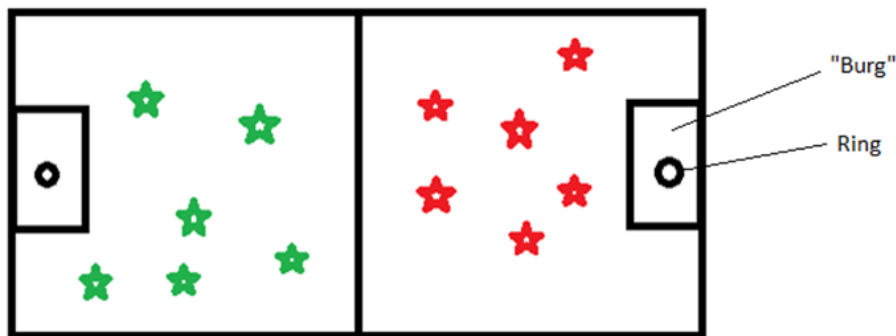
Neues Spiel - Die Spielregeln Weiße Fahne

Oberste Regeln sind **FAIRPLAY** und **SPORTLICHES VERHALTEN**

Spieler: Jede Mannschaft besteht aus zwölf Spielern (sechs Jungen und sechs Mädchen) sowie den Einwechselspielern. Die Spieler können nur nach einem beendeten Spiel gewechselt werden. Es müssen sich immer (soweit möglich) mindestens so viele Mädchen wie Jungen auf dem Spielfeld befinden.

Spielfeld: Die Spielfeldgröße entspricht in etwa einem Handballfeld. Im Spielfeld befindet sich eine Mittellinie und auf jeder Seite ein „Burgfeld“, in dem ein Tauchring liegt.

Spielbeginn: Jede Mannschaft befindet sich in der eigenen Spielfeldhälfte.



Ziel des Spiels: Ziel ist es, den Ring aus der gegnerischen „Burg“ in die eigene zu bringen und zu verhindern, dass die Gegner den eigenen Ring holen. Ein Punkt ist erzielt, wenn sich beide Ringe in einer Burg befinden.

Ablauf: Beim Startsignal versuchen die Spieler in die gegnerische Burg und anschließend mit dem Ring zurück zur eigenen Burg zu laufen. Die Gegner können dies verhindern, indem sie die Läufer in ihrer Spielfeldhälfte fangen (berühren).

Wer gefangen ist, setzt sich hin und kann durch Berührung eines Mitglieds des eigenen Teams wieder befreit werden. Der Spieler kann dann sofort wieder am Spiel teilnehmen.

Wenn ein Spieler den Ring hat und gefangen wird, muss der Ring dem Fänger übergeben werden. Dieser bringt ihn sofort zurück in die Burg.

Jeder kann nur in der gegnerischen Spielfeldhälfte gefangen werden. In der gegnerischen Burg kann man nicht gefangen werden. Der Aufenthalt ist den Gegnern dort nicht erlaubt.

Der Ring darf nur getragen, nicht geworfen werden.

Wer die Seitenaus-Linien übertritt, gilt ebenfalls als gefangen und muss sich setzen.

Regelverstöße: Regelverstöße können mit Spielverweis bestraft werden.

Spielverweis: Verhält sich ein Spieler nicht regelgerecht, so wird er von den Schiedsrichtern auf die Strafbank geschickt und muss dort solange sitzen bleiben, bis ein Punkt erzielt wurde. Bei groben Regelverstößen darf der Spieler nicht mehr am Wettbewerb teilnehmen und auch nicht durch einen Auswechselspieler ersetzt werden.

Die Schiedsrichter entscheiden über Regelverstöße.

Den Anweisungen der Schiedsrichter ist **IMMER, SOFORT und OHNE WIDERSPRUCH** Folge zu leisten.

Zum Spielende ist die Mannschaft Sieger, die bis dahin die meisten Punkte errungen hat. Ansonsten wird das Spiel als unentschieden gewertet.

DIE SPIELREGELN WURDEN VON DER SV AUSGEARBEITET.

SumMerGames 6. Juli 2016

Zum ersten Mal werden die SumMerGames in diesem Jahr auf den Tartan- und Kunstrasenplätzen des Sportplatzes stattfinden. Während die Klassen fünf bis sieben das neue Spiel „Weiße Fahne“ spielen, bleibt es für Stufen 8 und 9 bei „Ultimate Frisbee“.

Damit die herzlich eingeladenen Eltern nicht ratlos am Spielfeldrand stehen, haben wir die Regeln des neuen Spiels hier zusammengefasst. Beginn ist wie immer mit Tanz, diesmal in der Arena auf dem Schulhof.

Tennismannschaften des SMG kämpfen tapfer

VON ARNDT WEULE

Die Mädchen und Jungen der SMG-Tennismannschaft spielten am 26. April um die Schulkreismeisterschaft. Auf der Anlage in Neuss wurde trotz gefühlten Minusgraden und einer kalten Brise

aus Nordwest engagiert um jeden Ball gefightet. Am Ende belegten sowohl die Mädchen als auch die Jungen den 3. Platz. Im nächsten Jahr möchten die gleichen SuS wieder antreten.

Foto: Arndt Weule

Für die Mädchen traten an: Alexandra Winter, Tiffy Luckenbach, Johanna Sanne, Luisa Lukas, Louisa Kreutz

Für die Jungen traten an: Marvin Schlageter, Justus Strack, Marc Schäfer, Bogie von Schwerin, Moritz Hagenow, Tim Rudolph

Tennis



Schulgottesdienst

Schulgottesdienst zur Fastenzeit

„Jeder trägt sein Kreuz“

VON RENÉ HUNDENBORN

Eine Stunde länger schlafen oder zum Schulgottesdienst gehen? Diese Frage stellen sich viele, wenn es mal wieder heißt: „Herzliche Einladung zum Schulgottesdienst!“ Doch der eine oder andere, der mal wieder im Bett liegen geblieben ist, wird sich heimlich fragen - was machen wohl die Mitschülerinnen und Mitschüler gerade im Gottesdienst? Die ökumenischen Gottesdienste finden mal in der evangelischen Versöhnungskirche oder der katholischen St. Franziskus Kirche in Strümpf statt. Vorbereitet werden sie meist von ein oder zwei Klassen der Jahrgangsstufen 5, 6 oder 7 im Religionsunterricht. Dieses Mal waren es Schülerinnen und Schüler aus den Religionskursen des Jahrgangs 5 bei Frau Schneider und Herrn Hun-



denborn sowie einige Schüler aus Frau Heynecks Kurs, die sich mit der Fastenzeit beschäftigt und das Thema „Jeder trägt sein Kreuz“ gewählt hatten. Die Versöhnungskirche ist gut gefüllt und alle staunen, als einige Schüler ein großes Holzkreuz auf die Altarinsel tragen. Streit, Einsamkeit, Angst, Traurigkeit, Verzweiflung, Fehler, Erniedrigung und Lüge sind eine Last, die viele von uns tragen müssen. In Form von orangenen Kreuzen haben wir diese Lasten an das große Holzkreuz gehängt. Versöhnung, Freundschaft, Mut, Trost, Zuversicht, Wiedergutmachung, Zuwendung und Wahrheit sind Geschenke, die uns helfen die Last der Kreuze zu tragen. In Form von gelben Blumen haben wir diese Geschenke über die Kreuze gehängt. Geschenkt werden uns die Blumen von Jesus, der das große Kreuz selbst getragen hat und von Freunden und Menschen, die wie Jesus erkennen, dass wir eine Last zu tragen haben. Eine solche Blume



geschenkt zu bekommen ist ein gutes Gefühl und so starten alle Schülerinnen und Schüler nach dem Abschlusslied und dem Schlussegens bei strahlendem Sonnenschein in den Schultag. Und manch ein Mitschüler mag sich gewundert haben, warum die Gottesdienstbesucher so gut gelaunt in der Schule ankommen, und vielleicht auch, warum Herr Hundenborn mit einem großen Holzkreuz durch die Schule läuft. *Fotos: René Hundenborn*



Unterrichtsprojekt Religion

**Kirche mit Vision
 Gotteshäuser im 21.
 Jahrhundert**

VON BARBARA WASNER

Kirche im 21. Jahrhundert: Ein Thema, dem je nach Perspektive mit Gleichmut, Angst oder Hoffnung begegnet wird, mit dem man Bedeutungsverlust, Kirchenaustritte, aber auch Papst Franziskus verbindet. Im katholischen Religionskurs der Q2 haben die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Unterrichtsreihe „Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt“ eine Bestandsaufnahme der Kirche vorgenommen. Genauer: Sie haben den

„Patient“ katholische Kirche in ihrer „Praxis“ empfangen, eine gründliche Untersuchung vorgenommen, dabei kleinere bis lebensgefährliche Krankheiten diagnostiziert und schließlich diverse Therapien zur Heilung ersonnen. Die Liste war lang.

Zur Diagnose gehörte, dass insbesondere auch das Gemeindeleben als wenig zeitgemäß empfunden wird und sich einige Schülerinnen und Schüler von den Gottesdiensten nicht angesprochen fühlen. Das führte uns dann zu der Frage, wie denn Kirchen, Gottesdienste und das Gemeindeleben gestaltet sein müssten, damit sich die Schülerinnen und Schüler vorstellen können, aktiv am Gemeindele-

ben teilzunehmen. Herausgekommen ist dann das Projekt „Kirche mit Vision: Gotteshäuser im 21. Jahrhundert“. In Kleingruppen sollten sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen auseinandersetzen und dann in Form von Modellen auch praktisch gestalten. Zwei dieser Modelle werden im Folgenden von den drei Modellbauerinnen näher vorgestellt.



Kirche mit Vision II

VON LUISA RADMACHER UND
VALENTINA DI GIORGI, Q2

Bei dem Projekt, unsere eigene Kirche des 21. Jahrhunderts zu bauen, wussten wir direkt, was der jetzigen Kirche fehlt: Altersgerechte Gottesdienste, Anpassung an die moderne Welt und es sollte ein Ort sein, wo jeder willkommen ist, ob jung oder alt, katholisch, evangelisch oder gar



jüdisch und muslimisch. Also stellten wir fest, dass die Kirche nicht nur aus einem Raum bestehen kann, sondern ein Terrain sein soll mit mehreren Häusern. Das erste Haus ist das Kinderhaus. Dort treffen sich Kinder mit dem Pfarrer oder anderen erwachsenen Gemeindemitgliedern, um dort ihre Freizeit mit Geschichtsstunden, lesen oder altersgerechten Gottesdiensten zu verbringen. Der Raum soll einladend und gemütlich sein, weshalb er mit Teppichen ausgelegt ist.

Ein weiteres Gebäude ist das Gemeinschaftshaus, in dem jede Religion herzlich willkommen ist. Im täglichen Wechsel steht immer eine andere Religion im Mittelpunkt und kann ihre Traditionen ausleben. Durch unterschiedliche Sitzmöglichkeiten wie z.B. Teppiche, Bänke oder Stühle kann sich jeder seinen Lieblingsort suchen.

In der Mitte steht die Hauptkirche, eine katholische Kirche. Sie ist im Wesentlichen wie die jetzige Kirche, jedoch mit moderneren Liedern und Lesungen. Hier können traditionelle Feste gefeiert werden, die zur katholischen Kirche gehören.

Bei unseren Überlegungen war

uns das Zusammenspiel dreier Hauptanliegen wichtig: Einerseits soll der Kern der katholischen Kirchengemeinde und auch des Gottesdienstes erhalten bleiben. Andererseits soll eine Öffnung stattfinden, einmal in Richtung anderer Konfessionen und Religionen, und einmal in Richtung der Jugend. Durch das Extra-Haus soll es für Kinder möglich sein, Religionsausübung und Freizeitgestaltung zu kombinieren.

Kirche mit Vision III

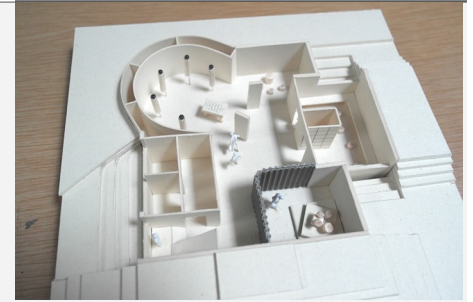
VON KATALIN ALTROGGE, Q2



Meine Vision von einem angepassten Kirchengebäude ist die von einem ökumenischen Gebäude. Es sollen alle unterschiedlichen Religionen die Möglichkeit haben, in dem runden Saal des Gebäudes ihre Gottesdienste halten zu können, weshalb es auch keine festen Sitzmöglichkeiten gibt und Symbole jeder Religion sowohl im Innenraum als auch an der Fassade angebracht sind.

Da das Gebäude als Treffpunkt für die Gesellschaft

Unterrichtsprojekt



dienen soll, gibt es in dem Gebäude aber auch noch weitere Möglichkeiten, welche von den Menschen genutzt werden können, um sich zu treffen und auszutauschen.

So gibt es im Erdgeschoss ein Café mit einer Bar. Im Obergeschoss gibt es eine Bibliothek und einen Beichtstuhl, den jeder nutzen kann. Damit auch Jugendliche einen Ort haben, gibt es im Untergeschoss ein Jugendzentrum mit Hausaufgabenraum, einer Sofaecke, einem Musik-

raum und einer Boxecke.

Doch sollen diese zusätzlichen Einrichtungen nicht ausschließlich als Treffpunkt dienen, sondern auch dazu, die unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen miteinander zu verknüpfen und dazu beizutragen, dass man

die unterschiedlichen Religionen besser kennen lernen kann und so das Interesse an der Kirche wieder geweckt wird.

Fotos: Katalin Altrogge



Interview - Flucht aus Syrien

Gespräch mit einem syrischen Flüchtling Anders als im Fernsehen

VON GRETA RAUKES, Q2

Was hat ein Flüchtling auf seiner Flucht erlebt? Aus welchen Gründen hat er seine Heimat verlassen? Und wie sieht sein Leben jetzt in Deutschland aus?

Diese und andere Fragen konnten wir, der Sozialwissenschaften-Zusatzkurs der Stufe Q2, einem in Meerbusch lebenden Flüchtling stellen. Im Vorfeld hatten wir uns im Rahmen einer Unterrichtsreihe schon intensiv mit dem Thema Flucht beschäftigt. In Gruppen wurden verschiedene Themen wie die Flüchtlingspolitik der EU, verschiedene Fluchtursachen, der Krieg in Syrien, Asylrecht und Integration bearbeitet. Um die Problematik aus einer anderen Sichtweise betrachten und besser verstehen zu können, war es eine tolle Möglichkeit, einen Flüchtling persönlich zu seinen Erlebnissen zu befragen.

Aus diesem Grund waren wir alle sehr gespannt, als Kassem uns mit Majed und Max besuchte. **Kassem** ist 27 Jahre alt und kommt aus Syrien. Zwei Stunden nahm er sich gemeinsam mit **Majed**, ebenfalls aus Syrien, und **Max** von dem Verein „Meerbusch hilft“, Zeit, unsere Fragen zu beantworten. Auf Englisch berichtete Kassem uns von seinem Leben in Syrien vor und während des Krieges, von seiner Flucht nach Deutschland vor einem Jahr, der Zeit danach, seinem jetzigen Leben und seinen Zukunftsplänen.

Zusammen mit seiner Familie lebte er in Aleppo und studierte dort „International Law“. Bis zu den ersten Unruhen und Protesten gegen den Diktator Assad im Jahre 2011 lebten Schiiten, Sunniten, Kurden und Christen friedlich zusammen. Innerhalb weniger Monate entstand zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen ein Klima des

Misstrauens. Eindrucksvoll schilderte Kassem, wie Syrien sich von einem weitgehend friedlichen Land über eine kurze Phase der Revolte in ein Kriegsgebiet verwandelte.

Der Krieg veränderte nicht nur Syrien, sondern auch das Leben Kassem: Er besuchte zwar weiter die Universität, erlebte aber immer öfter Auseinandersetzungen und Anschläge. Zum Beispiel berichtete er, dass während eines Festes an der Universität eine Bombe über 50 seiner Mitstudenten tötete. Nach und nach wurde Kassem klar, dass er sich einer Kriegspartei anschließen müssen, um in Syrien bleiben zu können. Da er jedoch keinerlei militärische Vorerfahrung hatte, hätte er damit sein Leben riskiert. Also plante er seine Flucht. Auch wenn er nicht viel über Deutschland wusste, entschied er sich für dieses Land, weil schon ein Onkel von ihm dort lebte.

Die Flucht dauerte mehrere Wochen. Von der Türkei aus fuhr er in einem überfüllten Schlauchboot bis Griechenland, von dort aus ging es zu Fuß weiter. Tage lang lief Kassem durch Wälder, schlief nur wenige Stunden und hatte kaum etwas zu essen. In Ungarn litt er unter der Brutalität der Polizei, schlussendlich schaffte er es aber doch bis nach Deutschland. In NRW kam er dann in eine Flüchtlingsunterkunft und wurde anschließend der Stadt Meerbusch zugeteilt. Hier bekam er Hilfe durch den Verein „Meerbusch hilft“. Diese Hilfe war für ihn sehr wichtig, um sich in dem für ihn neuen Land, dessen Sprache er nicht konnte, zurechtfinden zu können. Heute hilft er selbst bei „Meerbusch hilft“, zum Beispiel als Dolmetscher, da er sehr gut Arabisch, Englisch und inzwischen auch Deutsch spricht. Mit seiner Hilfe möchte er seine Dankbarkeit zeigen und etwas zurückgeben.

In Syrien hatte Kassem bereits einen Masterstudiengang absol-

viert. Da dieser in Deutschland leider nicht anerkannt wird, muss er ihn hier nachholen, um sein Studium der Rechtswissenschaften abschließen zu können. Dafür braucht er das Niveau C1, zurzeit bereitet er sich auf die Prüfungen B1 und B2 vor. (Alle, die schon einmal eine DELF-Prüfung absolviert haben, wissen wahrscheinlich, wie schwierig das ist.)

Schließlich wurden auch Fragen zu Unterschieden zwischen den beiden Kulturen gestellt: Wie ist die Rolle der Frau in Syrien? Und welche Rolle spielt die Familie? Kassem betonte, dass Frauen in Syrien zum Beispiel bei der Berufswahl keinerlei Einschränkungen haben. „Syrien ist nicht Saudi-Arabien, natürlich fahren dort Frauen Auto“. Jedoch gibt die Familie durchaus vor, ob ein Partner für eine junge Frau angemessen ist. Auch das Familienleben ist in Syrien anders als hier: Kassem erklärte uns, er habe 400 Cousins. Wobei die Definition eines Cousins nicht dieselbe ist wie in Deutschland...

Insgesamt wurde deutlich, dass Kassem dem Land Deutschland sehr dankbar ist. Er lobte die deutsche Gesellschaft als „perfektes System“ und erklärte, dass wir voneinander lernen können: Er möchte Deutsch und die deutsche Kultur kennenlernen, dafür möchte er uns von seinem Land und seiner Kultur erzählen. Ich glaube auch, dass gerade dieser Austausch wichtig ist. Natürlich sollten die Flüchtlinge von uns lernen, aber auch wir können einiges von ihnen lernen: Zum Beispiel, dass unser Leben in Frieden keine Selbstverständlichkeit ist.

Warum gibt es also nicht mehr Möglichkeiten eines solchen Austauschs? Kassem's Bericht hat uns alle sehr beeindruckt und uns das Thema Flucht aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten lassen. Ein persönlicher Bericht ist eben doch etwas anderes als ein Fernsehbericht...

Flüchtlinge in Deutschland

VON JAN ZORN, 9c

Wie Ihr bereits wisst, sind viele Menschen aus unterschiedlichsten Ländern des arabischen Raums (Syrien, Afghanistan, Irak), dem Balkan (Albanien, Kosovo, Serbien) und Afrika (Eritrea, Marokko, Algerien) aufgrund von Krieg und Armut aus ihren Heimatländern geflohen. Einige Flüchtlinge leben momentan in der Sporthalle unserer Schule.

Damit auch wir, die Schülerinnen und Schüler der 9c und 9b, uns einmal in die schwierige Lage dieser Menschen hinein versetzen können und hinterfragen, warum Flüchtlinge bereit sind ihre Heimat zu verlassen, ihr Leben auf der Flucht zu riskieren und warum viele gerade nach Deutschland kommen wollen, haben wir im Erdkundeunterricht mit **Herrn Hundenborn** Plakate erstellt, auf denen die Flücht-



lingswege nachgezeichnet, sowie persönliche Steckbriefe und Geschichten von Flüchtlingen erklärt sind.

Da wir auch andere Schülerinnen und Schüler an unseren Recherchen teilhaben lassen wollten, haben wir unsere gestalteten Plakate im PZ ausgestellt, um so einen Überblick über die unterschiedlichsten Fluchtgeschichten zu geben.

Wir waren uns nicht sicher, wer sich die Plakate alles anschauen würde, aber während der Ausstellungswochen konnten wir viele Interessierte beobachten, die zwischen den Plakaten einher schritten und sich mit den vorgestellten Flüchtlingsgeschichten beschäftigten. Vielen Dank für Euer Interesse!

Foto: Jan Mohren

Lesen, Malen, Kekse essen

VON SEBASTIAN NEHMZOW, 5c

Die Vorlese-AG ist eine Gemeinschaft von Schülerinnen und Schülern aus den Klassen 5 und 6. Geleitet wird sie von **Frau Steingrube**.

Was machen wir?

Wir lesen, malen, lesen vor, essen Kekse und haben ganz viel Spaß!

Warum?

Weil es einfach schön ist, zusammen zu sitzen und zu lesen.

Wer?

Wie am Anfang schon erwähnt,

insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler aus den 5. und 6. Klassen, die Spaß am Lesen und Vorlesen haben.

Wo und wann?

Wir treffen uns in Raum 116, jeden Mittwoch in der 7. und 8. Stunde.

Was lesen wir denn gerade?

Wir lesen die unendliche Geschichte von Michael Ende.

Was machen wir sonst noch so?



Was ist meine Meinung zur Vorlese-AG?

Ich finde die Vorlese-AG ist super, weil dort viele Kinder aus unterschiedlichen Klassen zusammen kommen,

gemeinsam lesen und über die Geschichten sprechen.

Foto: Anna Steingrube

Erste Hilfe fürs SMG

Lektion 2: Herz-Lungen Wiederbelebung (Reanimation)

. TEXTREDAKTION: VIANNE EHLEN, 8B, FOTOS FLORIAN KNECHTEN, Q1

Erste Hilfe richtig leisten: Das kann Leben retten. Die Schulsanitäter demonstrieren die wichtigsten Erste Hilfe-Maßnahmen, die jeder kennen sollte. Nicht ganz korrekt ausgeführte erste Hilfe ist immer besser als gar keine Hilfe.

Die Herz- Lungen- Wiederbelebung kommt zum Einsatz, wenn eine bewusstlose Person nicht mehr atmet.

Ferdinand Mann (7e) und **Lucas Wewer** (7d) demonstrieren, wie man einem Menschen mit der Herz- Lungen- Wiederbelebung das Leben retten kann.

Schritt 1:



Seitlich neben dem Betroffenen knien. Hindernisse (Gebiss, Erbrochenes, Kaugummi...), die die Atemwege verlegen, aus dem Mundraum entfernen, indem man mit dem **Daumen Wangenschleimhaut zwischen die Kiefer drückt**. So kann man nun alle sichtbaren, losen Behinderungen entfernen.

Schritt 2:



Man legt eine Hand an die Stirn des Betroffenen und mit der anderen Hand fasst man den Unterkiefer an. Vorsichtig **beugt man dann den Kopf des Bewusstlosen nach hinten und zieht gleichzeitig seinen Unterkiefer**

nach oben. Durch die Überstreckung des Kopfes werden bei einem Bewusstlosen die erschlaffende Zunge angehoben und die Atemwege wieder frei.

Schritt 3:



Nun wird die **Atemkontrolle** durchgeführt. Man hält den Kopf des Bewusstlosen überstreckt und beugt sich zum Prüfen der Atmung über ihn. Die Atemkontrolle erfolgt durch Hören, Spüren und Sehen. Hierzu muss man Ohr und Wange mit nur wenigen Zentimetern Abstand direkt über Mund und Nase des Betroffenen halten, währenddessen blickt man auf die Brust des Betroffenen.

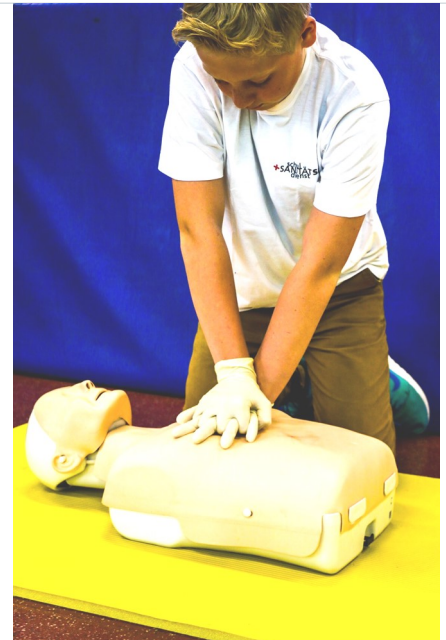
Schritt 4:

Hat man beim Betroffenen keine oder eine nicht normale Atmung festgestellt, dann sollte man den **Notarzt rufen**. Danach muss man schnellstmöglich mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung beginnen.

30:2 - Als Regel gilt: dreißig Brustkompressionen, zwei mal Beatmung (im Wechsel), fortsetzen, bis der Notarzt eintrifft.

Brustkompressionen:

Der Betroffene liegt auf dem Rücken und man kniet neben ihm. Man macht seinen Oberkörper frei! Danach platziert man **eine Hand mit dem Handballen in der Mitte des Brustkorbes**. Die



zweite Hand wird auf die erste gelegt. Nun drückt man **senkrecht von oben und mit durchgestreckten Armen 5-6 Zentimeter tief ungefähr 100 mal pro Minute**. Nach 30 Kompressionen wechselt man zur Beatmung.



Beatmung:

Man verschließt bei überstrecktem Kopf (siehe Schritt 2) mit Daumen und Zeigefinger die Nase des Betroffenen. Dann atmet man normal ein, umschließt mit den eigenen Lippen den Mund des Betroffenen und beatmet ihn etwa eine Sekunde lang. Die Beatmung wird zweimal durchgeführt.

Quelle: Erste Hilfe - Helfen, bis ein Arzt kommt, Die Johanniter, 2012.

Die Schach-AG fängt noch mal klein an (und braucht Zeit)

VON RAINER RUHWEDDEL

Seit dem Ende der Osterferien gibt es sie wieder, die Schach-AG, die ein paar Jahre wegen mangelnden Interesses oder auch mangelnder Zeit pausieren musste. Dass sich so viele junge Talente wieder angemeldet haben, obwohl ihre Schultage schon vollgestopft sind mit Verpflichtungen, zeigt, dass es an der Schule immer noch etwas Zeit für Dinge gibt, die auch Spaß machen. Obwohl, so ganz reicht die übrig gebliebene Zeit



dann doch nicht. Wir können uns zur Zeit nur alle zwei Wochen treffen. Mehr gemeinsame Zeit geben die Verpflichtungen nicht her. Und wir fangen wieder ganz von vorne an, mit „Schachschule“ für die 16 Kinder aus der Jahrgangsstufe 5 und zwei aus der 6. Tatsächlich gab es in diesem

Die neue (alte) Schach-AG

VON FRITZ SCHWARZBURGER, 5A

Als wir hörten, dass Herr Ruhwedel früher mal die Schach-AG geleitet hat, hatten wir sofort einen Plan: Wir wollen eine neue Schach-AG gründen! Das hat auch super geklappt. Es haben sich ganz schnell über 15 interessierte Kinder aus den 5.-6. Klassen gemeldet. Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch in der ungeraden Woche in Raum 208!

Es macht mir sehr viel Spaß und ich hoffe den anderen auch.

Jahr noch mehr Interesse, auch von älteren Schülern. Leider sind aber die Möglichkeiten des Schulschachs begrenzt. Anders als im normalen Schulunterricht, von dem das Ministerium ja behauptet, und durch eine obskure Studie belegt zu haben denkt, dass man lässig im Verhältnis eins zu dreißig (plus) erfolgreich lernen kann, braucht der Erfolg im Schachspiel eigentlich eher eins zu eins, wobei der Lernende sich einen neuen Schachlehrer sucht, sobald dieser ihm nichts mehr beibringen kann. Unsere Begrenzung auf 18 Teilnehmer ist also für mich schon eine Herausforderung. Bitte nicht böse sein, wenn Ihr Kind auch Interesse an der AG gehabt hätte, aber mehr geht wirklich nicht.

Ich freue mich andererseits allerdings auch, dass es wieder so viele sehr junge Menschen gibt, die sich auf ein Spiel einlassen, das nicht nur sehr alt ist, sondern auch sehr viel Zeit benötigt, um beherrscht zu werden. Ich bin dann auch gespannt, wie viele der 18 Mutigen das durchhalten werden. Da man in der Regel eineinhalb bis zwei Jahre braucht, um eine nennenswerte Spielstärke aufzubauen, man möglicherweise so lange warten muss, bis man tatsächlich befriedigende Erfolgserlebnisse hat, braucht man auch entsprechend viel Geduld. Und Zeit eben.

Aber ich lasse mich gerne mal wieder überraschen, wie schon mehrfach in der eigentlich recht langen und oft erfolgreichen Schulschachgeschichte des SMG. Ich erinnere mich gerne an vier Jungs, die mit mir mittags zweimal in der Woche, AG gab es noch gar nicht, Schach gespielt haben. Als wir so weit waren, sind wir nach Dortmund zum offenen NRW Cup gefahren, Murat hat am 1. Brett alle sieben Gegner an dem Tag geschlagen. Oder die vier Mädchen aus der 5, die ein Jahr später auch dazu stießen, bis zur 13 hartnäckig den Kern der Schach-AG am

Schach am SMG



SMG bildeten, und nach drei Anläufen 2004 in Ibbenbüren Vize-NRW-Meister im Schulschach wurden.

Ich denke, ein neuer Anfang ist gemacht. Wenn 18 Augenpaare gespannt auf mein Demobrett gucken, sehe ich alle zwei Wochen, dass man unsere Kids vielleicht doch immer noch auch für langwierige Herausforderungen begeistern kann.

Die SMG Nachrichten werden berichten, in ein paar Jahren?

Fotos: Rainer Ruhwedel

Insider-Tipp

VON LENA-SOPHIE WITTRÖCK, 5A

In der Schach-AG lernt ihr nicht nur die Regeln, sondern auch mit welchen einfachen Tricks ihr die wirklich guten Schachspieler besiegen könnt. Es ist nicht nur für Jungs interessant, sondern auch für Mädchen. Ich konnte am Anfang noch nicht so gut Schach spielen, aber durch die Schach-AG werde ich von Woche zu Woche besser. Also, wenn ihr jetzt auch Lust auf's Schach spielen habt, dann schnappt euch eine freiwillige Person und dann heißt es: "An den König, fertig, ... los!" Ich wünsche Euch viel Spaß!



Schreibwettbewerb

Gewinner des schulinternen Schreiwettbewerbs geehrt

Kleine Katzen, Lakritzplätzchen und Eichhörnchenabenteuer

VON ALEXANDER SIMEONIDIS

Am Dienstag, dem 10. Mai 2016 fand in der dritten Stunde die Ehrung der besten Geschichten des vierten internen Schreiwettbewerbs in der Schulbücherei statt.

In Zusammenarbeit mit der Fachschaft Deutsch hatte die Schulbücherei zu Beginn des Schuljahres alle Schülerinnen und Schüler der neuen fünften Klassen eingeladen, an einem SMG-internen Schreiwettbewerb teilzunehmen.

Es galt bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, zum Beispiel mussten neun festgelegte Worte sinnvoll in den Text eingebaut werden. Diese waren: **Eltern, Zaun, Freund, schwarz, gemeinsam, winzig, leuchten, toben** und **vertrauen**. Außerdem war ein Rahmen von 200 Wörtern für die Geschichten vorgegeben.

Viele Schülerinnen und Schüler gaben ihre Geschichten im De-

zember ab und so setzte sich die Jury, bestehend aus **Frau Martin, Herrn Weule** und **Herrn Simeonidis**, zusammen und bestimmte aus insgesamt über einhundert Beiträgen zunächst die neun besten Geschichten und wählte anschließend aus diesen noch die drei Hauptgewinner aus.

Am 10. Mai traf sich dann die Jury mit den Autorinnen und Autoren zum gemeinsamen Vorlesen im Literaturstudio des SMG. Alle waren von den Ergebnissen begeistert und es war besonders spannend zu sehen, wie viele verschiedene Inhalte aus den Vorgaben entstanden waren. In den Geschichten ging es um Freundschaft, um Haustiere oder auch fantasievoll um Trolle, Riesenroboter und mysteriöse Plätzchenrezepte. Im Anschluss an die Lesung wurden die drei Hauptgewinner **Frederick Backes**, 5b, **Marie Hagenow**, 5c, und **Jana Marie König**, 5d, von Frau Martin und der Schulleiterin Frau Schiebler geehrt, und sie erhielten als Preis einen Bücherutschein. Allen Gewinnern sei an dieser Stelle nochmals ein herzlicher Glückwunsch und allen Teilnehmern ein Dankeschön für die vielen tollen Beiträge ausgesprochen!

Die Schülerinnen und Schüler



berichteten, dass ihnen der Schreiwettbewerb sehr viel Spaß gemacht hatte und er eine lustige Abwechslung zum Unterricht sei, sie hätten sogar gerne noch mehr geschrieben, als die Grenze von 200 Wörtern zugelassen hatte. **Frau Schiebler** war von den fantasievollen Werken sehr beeindruckt, lobte alle Teilnehmer und war froh, dass sie die Gewinner nicht aussuchen musste, da alle Geschichten auf ihre eigene Art und Weise toll waren. Auf Grund der regen Teilnahme haben die Bücherei und die Fachschaft Deutsch daher auch fest vor, nächstes Schuljahr wieder einen Schreiwettbewerb für die kommenden 5. Klassen zu veranstalten und hoffen darauf, dass dann wieder viele großartige Geschichten geschrieben werden.

Foto: Alexander Simeonidis

Kunstwerkstatt Stufe 5

Roboter aus Müll und schöne Gesichter

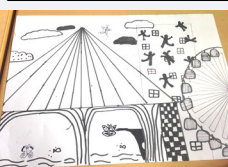
VON LEONIE-SASSEN, 5B



rer Lehrerin Frau Klaeren und malten schöne bunte Bilder mit leuchtenden Pastellkreiden. Frau Klaeren wurde leider krank und Herr Hammers übernahm unsere Werkstatt. Wir bauten tolle Roboter aus Müll und formten schöne Gesichter aus Ton. Das alles hat sehr viel Spaß gemacht! Im Moment malen wir schöne Schwarz-Weiß-Bilder mit Filzstiften, Edding und Finelinern. Ich finde es bis heute sehr gut, dass ich die Kunstwerkstatt gewählt habe. Es gefällt mir dort sehr. Außerdem

ist es super, dass man in der Werkstatt noch andere Kinder aus anderen Klassen kennenlernt und man viele Freundschaften schließen kann.

Fotos: Leonie Sassen



Nach den Sommerferien bin ich neu ans SMG gekommen. Mein großer Wunsch

war es, in der Kunstwerkstatt mitzumachen. Darauf habe ich mich sehr gefreut. Zum Glück wurde mein Wunsch erfüllt und ich kam auch rein. Wir starteten mit unse-

Mathe-Wettbewerb

Der Känguru-Wettbewerb 2016

VON ISABEL BACKES, 6E

Auch in diesem Jahr fand am 17. März 2016 der alljährliche Känguru-Wettbewerb statt. Weltweit waren rund sechs Millionen Teilnehmer dabei, darunter natürlich auch Schülerinnen und Schüler des SMGs.

Für die Jahrgangsstufen fünf und sechs gab es je 24 Aufgaben zu lösen, für die Jahrgangsstufen 7/8, 9/10, 11/12 gab es je 30 Aufgaben. 75 Minuten lang konnte dann jeder nachdenken, knobeln und rechnen was das Zeug hält. Die Anfangsaufgaben konnte

man schnell lösen, doch zum Ende hin wurde es sehr schwierig und viel logisches Denken war gefragt.

Trotzdem haben drei Schüler unserer Schule aus der Jahrgangsstufe 6 mit über 107 von 120 Punkten den 1. Preis gewonnen. Die glücklichen Sieger sind **Johannes Beser** (6d), **Svenja Mezynski** (6e) und **Isabel Backes** (6e). In den anderen Jahrgangsstufen gab es noch weitere Gewinner.

Und wenn du diesen Artikel gerade gelesen hast, versuche doch

mal diese Aufgabe hier zu lösen (aus der Jahrgangsstufe 5/6):



„Meine Tante Marla eröffnet ein Café. Ihr Freund Pietro schenkt ihr quadratische Tische und Stühle. Um die Tische einzeln mit je 4 Stühlen zu stellen, fehlen Marla 6 Stühle. Stellt sie immer 2 Tische zusammen, bleiben 4 Stühle übrig.“

Wie viele Tische hat Marla von Pietro bekommen?

(A) 8 (B) 10 (C) 12 (D) 14 (E) 16

Moschee im Schuhkarton

VON ISABEL BACKES UND SVENJA MEZYNSKI, 6E

Wir, die Klassen **6a** und **6e**, haben in unserem katholischen Religionskurs bei **Frau Wasner** zum Thema „Islam“ eigene Moscheen gebaut. Dafür haben wir einen großen Schuhkarton und viele weitere Bastelsachen, wie z.B. Pappe in verschiedenen Farben, viele Stoffreste und auch Glitzersteine mitgebracht. Als erstes bauten wir den Reinigungsbrunnen für die rituellen Waschungen, den Kronleuchter und die Gebetsnische, den Mihrab. Dort steht der Imam während des Gebets und außerdem zeigt der Mihrab die Gebetsrichtung an. Schwierig wurde der Bau des Minbars, das ist die Kanzel in der

Moschee, von der aus die Predigt gehalten wird. Auch bei dem Leseputz für den Koran brauchten wir viel Fingerspitzenge-



fühl. Außerdem haben wir noch ein Minarett und zwei Kuppeln gebastelt. Mit viel Kreativität haben wir dann noch die Wände verkleidet und den Boden mit einem Gebetsteppich ausgelegt. Fehlen durfte auch nicht das Schuhregal, da Muslime vor dem Betreten der Moschee die Schuhe ausziehen müssen. Zum Schluss haben wir alle Einzelteile in die Moschee geklebt und schon standen viele wunderschöne Moscheen in unserem Unterrichtsraum. Insgesamt hat uns

Projekt Moscheebau

das Projekt viel Spaß gemacht, auch wenn wir am Anfang nicht so genau wussten, wie wir anfangen sollten, wo genau die einzelnen Gegenstände stehen und erst recht nicht, wie wir sie bauen können. Mit Fotos aus verschiedenen Moscheen und Hilfskarten haben wir das aber schnell herausbekommen.

Besonders gefallen hat uns, dass wir uns nun viel besser vorstellen konnten, wie eine Moschee aufgebaut ist. Außerdem konnte man seiner Kreativität freien Lauf lassen und sich seine eigene Moschee gestalten. Wir Schüler hatten dadurch auch die Möglichkeit, einen anderen Unterricht kennenzulernen.

Alles in allem war es ein sehr schönes Projekt, das uns allen viel Freude bereitete.

Fotos: Barbara Wasner



Charity-Event 2016



Show - Musik - Gesang

VON NIKLAS GEPPERT, 8A

Am 4. März diesen Jahres war es mal wieder so weit: bereits zum vierten Mal lud die **SV** zum großen Charity-Konzert, der Veranstaltung, in der zum guten Zweck die Schulgemeinschaft von talentierten Schülerinnen und Schülern einen ganzen Abend unterhalten wird. Bereits vorher wurde durch Einladungsplakate und Zeitungsartikel, die uns über die bedauerlicherweise sehr schlimmen Zustände in Simbabwe aufklären wollten, klar, wie viel Mühe sich die SV für dieses Konzert gegeben hat.

Freitagabends um 18:30 Uhr ging es schließlich los. Untermalt von der stets passenden, guten und auch gelegentlich lustigen Moderation von **Tim Saure** und **Felix Mann**, wurden uns die Vorführungen zahlreicher Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen, die sich vorher in einem Casting durchsetzen mussten, präsentiert. Dabei war von ruhigen Musikstücken bis zu lautem und rockigen Gesang alles dabei.

Den Anfang machte **Sophia Tschan**, die uns mit Gesang und Klavier den Popchart „Wrecking Ball“ präsentierte und dabei vor allem durch ihre sehr gute Stimme die Zuhörer über-

zeugte. Nachdem **Dana Zdan** uns am Klavier den „Walzer“ von Shostakovich präsentierte, stand das Stück „The ticket inspector“ an, welches Herr Ruhwedel vorher mit seiner Klasse geübt hatte. Dabei wurde eine Szene in einem Zug gespielt, wo eine ahnungslose Passagierin beim Schwarzfahren von einem „ticket inspector“ erwischt wurde.

Anschließend unterhielten uns zahlreiche Popsongs, die teils nur durch Gesang, teilweise aber auch mit Instrumenten von verschiedenen Schülern präsentiert wurden.

Vor der Pause, in welcher die leiblichen Bedürfnisse gestillt wurden und sich Gelegenheit zum Austausch über das bisher Gehörte bot, verwöhnte uns **Pauline Brockers** mit dem Klassik-Stück „Una Mattina“.

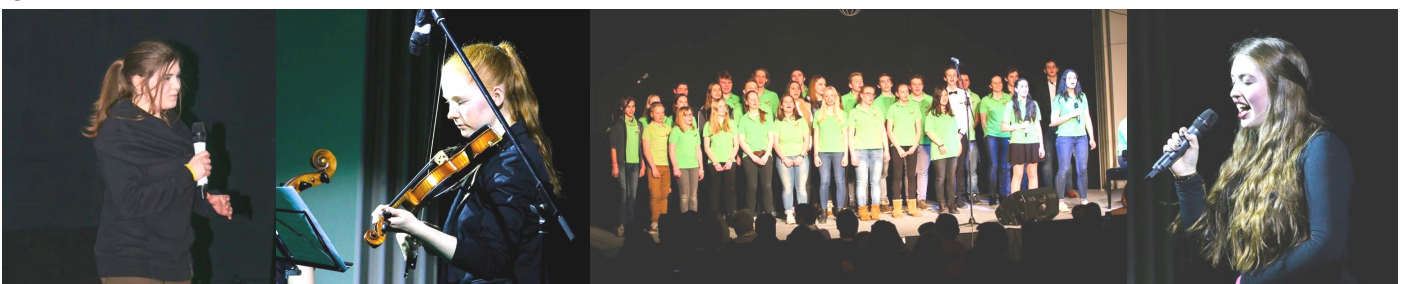
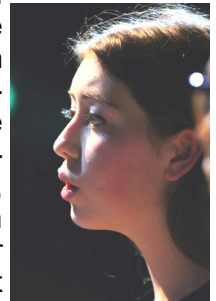
Nach der Pause erwarteten uns weitere tolle Musikstücke wie "O del mio dolce ador", das von **LuZIA Ostermann** gespielt und gesungen wurde, oder "Chrystalize", das von **Katalin Altrogge** und **Luisa Schumacher** mit Cello und Geige nachgespielt wurde.

Schließlich fand das Konzert mit dem lustigem Rap "Ich hab nur ne drei" von **Anouar Dresia** und dem von der SV-Band gesungenem Rock-Klassiker "We are the world" einen würdigen Abschluss.

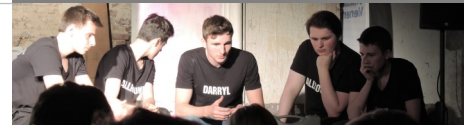
Doch neben der musikalischen Unterhaltung stand hinter dem Charity Konzert ja auch wieder ein anderer Zweck: Die Spenden für das Waisenhaus von Simbabwe, welches das SMG bereits seit Jahren unterstützt. **Herr Ruhwedel** zeigte uns am Anfang durch bewegende Bilder, was durch die Spenden der letzten Jahre, die durch verschiedene Aktionen zustande kamen, finanziert werden konnte. So hat das Waisenhaus nun eine Toilette mit Wasserspülung sowie eine saubere Unterbringungsmöglichkeit für Kleidung. Auch ein Internetanschluss steht nun zur Verfügung und vielen Kindern konnte der Schulbesuch ermöglicht werden. Dinge, die für uns selbstverständlich sind, aber leider vielen Menschen auf der Welt verwehrt bleiben.

Zum Schluss bleibt wieder einmal ein herzliches Dankeschön an die SV, die Schulleitung, den Schülern, die auf dem Konzert aufgetreten sind, sowie allen anderen, die das Charity-Konzert auch dieses Jahr zu einer tollen Veranstaltung gemacht haben und auf dessen nächste Ausgabe ich mich bereits riesig freue.

Fotos: Florian Knechten und Leon Koch, F.K Photography



Theater am SMG



Diese ernsten Themen werden durch scharfzüngige Pointen aufgelockert und das Publikum sieht Schauspieler, die über sich selbst lachen können und das Stück so zu einem aufregenden und, wie schon in der Ankündigung in den SMG Nachrichten versprochen, herzerwärmenden Erlebnis über wahre Freundschaft werden lassen.

So endet der Abend mit einer Verfolgungsjagd zwischen der Polizei und den Freundinnen. Da diese jedoch nicht erwischt werden wollen, fahren sie immer weiter, stürzen in die Tiefen des Grand Canyons und somit in den Tod.

Trotz dieses tragischen Ausgangs verlässt der Zuschauer gut gelaunt einen gelungenen Abend und ist mit Sicherheit nun auch Mitglied des Thelma & Louise-Fanclubs.

Und wer nun noch Fragen hat, dem kann ich nur zitieren: „Stell' keine Fragen, dann muss ich dich auch nicht anlügen.“ Denn, so haben wir gelernt: „Wer den Kopf nicht verliert, verliert den Kopf nicht.“

Und wer nun noch Fragen hat, dem kann ich nur zitieren: „Stell' keine Fragen, dann muss ich dich auch nicht anlügen.“ Denn, so haben wir gelernt: „Wer den Kopf nicht verliert, verliert den Kopf nicht.“

Fotos: L.K., G.W.



Thelma & Louise-Fanclub in der Aula

VON PHILIPPA BAURMANN, Q2



„Freundschaft ist keine Entscheidung, Freundschaft ist ein Versprechen.“

Dieses Zitat von Annika Müller, eine der Mitglieder des **Thelma & Louise-Fanclubs**, beschreibt den dargebotenen Abend nahezu perfekt.

Am 9. bzw. 10. Mai 2016 hatte der Thelma & Louise-Fanclub zu einem Filmabend in der Aula unserer Schule eingeladen. Gott sei Dank fiel jedoch die Technik aus und wir zahlreich erschienenen Zuschauer durften den darauf folgenden Schauspielkünsten beiwohnen. Der Literaturkurs der Q1 unter der Leitung von **Herrn Sandmann** spielte den Film „Thelma und Louise“ nun spontan für uns nach.

So sahen wir das Abenteuer der beiden Freundinnen, die eigentlich in den Bergen ihrem Alltag entfliehen wollen, sich jedoch durch erschreckende Umstände

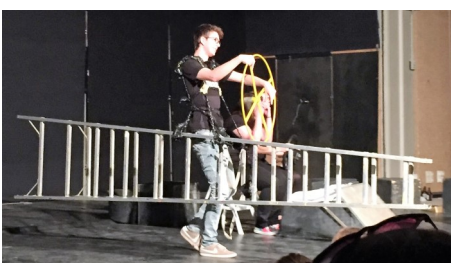
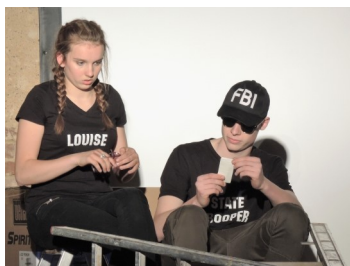


auf der Flucht vor der Polizei befinden.

Die Probleme beginnen in einer Bar, in der Thelma fast von einem Mann vergewaltigt wird. Dies wird nur durch Louise verhindert, die ihm mit einem Revolver droht und ihn, nach beleidigenden Bemerkungen seinerseits, im Affekt erschießt. Daraufhin entschließen sich die beiden, nach Mexiko zu fliehen. Auf der Flucht treffen sie J.D. Thelma und er schlafen miteinander.

Am nächsten Morgen ist J.D. jedoch verschwunden und hat das so dringend benötigte Geld der beiden mitgenommen. Um das Defizit auszugleichen, rauben

die Freundinnen nun in einer komödiantischen Szene einen Laden aus. In der Zwischenzeit hat die Polizei die Spur aufgenommen und J.D. wurde geschnappt. Auf der Weiterfahrt werden die beiden immer wieder von einem LKW-Fahrer belästigt, über den das Publikum wegen seines lustigen bayrischen Akzents trotz seiner rüden Wortwahl herzlich lachen konnte. Den Polizisten, der sie wegen zu schnellen Fahrens anhält, sperren die beiden kurzerhand in den Kofferraum seines eigenen Autos.



Theaterwerkstatt Stufe 6



**Gelungene
 Abschlusssaufführung
 Der Märchenmixer**

VON LIA SIEGER, 8A

Am 6. und 7. Juni führte die Theaterwerkstatt der Stufe 6 bei **Herrn Sandmann** ihre Eigenproduktion „Der Märchenmixer“ auf.

„Der Märchenmixer“ basiert auf vielen verschiedenen Märchenfiguren. In dem Theaterstück geht es darum, dass eine



Zauberin, Anna-Katharina, den Prinzen Ferdinand verflucht, um ihre Dating-Show „Herzblatt“ zu retten. Der Fluch besagt, dass Prinz Ferdinand bis zu den Sommerferien eine Gemahlin finden muss, denn sonst würde man ihm seinen Kosmetikkoffer für 100 Jahre abnehmen. Sein treuer Diener Hinrich meldet ihn daraufhin bei „Herzblatt“ an. Die

Kandidatinnen sind vier Schülerinnen der SMG, der Schule für maßgeschneiderte Gemahlinnen. An diese durfte er jeweils eine Frage stellen und sie durften ihm auch eine stellen.

Natürlich entschied er sich für die hässlichste und dümmste, Herta-Dörte, die ihre Antwort und Frage von ihrer Mutter, der Leiterin der SMG, bekam. Da er durch die Dating-Show keine passende

Gemahlin gefunden hatte, musste Anna-Katharina wieder als Zauberin handeln. Sie verzauberte

Bananenchips, die auch der Lieblingsnack des Prinzen sind.

Ein wirklich lustiges, sehenswertes Theaterstück!
 TARA KASCHEFI, 6C

Die verzauberten Bananenchips bewirkten,

dass man sich, nachdem man eingeschlafen ist, in die erste Person verliebt, die man erblickt. Aber nicht nur der Prinz aß die Bananenchips, sondern auch Anna-Katharina, sein Diener Hinrich und die Heinzelmännchen. Alle außer dem Prinzen wurden geweckt und verliebten sich in die Person, die sie geweckt hatte. Als Prinz Ferdinand aufwachte, fragte er sich als Erstes, wo sein Diener Hinrich sei und sein erster Blick fiel in seinen Spiegel...

Das Theaterstück verzaubert einen zutiefst, nicht nur durch die verschiedenen Märchenfiguren, sondern auch durch die Romanikszenen und den großartigen Humor.

Fotos:
 Steffen Gründel, Isabell Rivao

Ich bin Heidi Klum!

Gut, wenn Sie mich sehen könnten, würden Sie mich entweder für eine Hochstaplerin oder vollkommen realitätsfern halten. Ich sehe auch wirklich nicht im Entferntesten so aus, aber ich mache etwas, was Heidi Klum mit Hingabe und für viel Geld tut: Ich caste! Keine Sorge - es sind keine armen, bildhübschen Mädchen, die ich öffentlich runtermache. Es sind nur **Pusteb Blumen**.

Für den Rücktitel sah ich das Foto einer Pusteb Blume. „Das ist es!“, dachte ich spontan. Jetzt noch ein paar weitere dazu und der Rücktitel ist fertig. „Meine“ Hausfotografin für die SMG Nachrichten sagte zu und knipste los. Tolle Bilder. Eines wie das andere. Es folgte die Qual der Wahl. Ist ein herausstehender Samenstand besser als zwei? Ist Schärfe der Samenkörner der Schärfe der Flugschirme vorzuziehen? Dunkler oder heller Hintergrund? Sollen alle dasselbe Reifestadium haben oder will ich ihre Zerstreung festhalten?

Wussten Sie, dass Pusteb Blumen im Grunde so unterschiedlich sind wie wir Menschen? Es gibt sogar hässliche Pusteb Blumen, auch wenn es eine fotografisch spektakuläre Komposition sein mag: Die Pusteb Blume an sich kann hässlich sein. Oder wunderschön, aber charakterlos.

Die Qual der Wahl. Niemand kennt sie so gut wie die Waage-Geborenen.

Das Casting der circa 70 Pusteb Blumen dauerte einen Nachmittag. Rücktitel abgeschlossen, folgte die Abitur-Strecke. Es waren ungefähr 500 tolle Bilder in der Dropbox. Nehme ich die besten Fotos oder die, die zum Text passen? Wähle ich Bilder mit Schülern, die ich kenne oder möglichst viele verschiedene?

Heidi Klum, ich verstehe es jetzt: Casting ist Schwerstarbeit. Da muss man gut verdienen. Und dass man dadurch gemein wird, verstehe ich jetzt auch. (G.W.)



Gedanken zur Materialschlacht in der Unterstufe

„Es reist sich besser mit leichtem Gepäck!“

VON BIRGIT GRAF



„Es reist sich besser mit leichtem Gepäck...“, heißt es in einem aktuellen Hit. Wie wahr das doch ist! Gerade bei den „Kleinen“ in der Unterstufe wird die tägliche Materialschlacht oft zur logistischen Herausforderung für die ganze Familie. Der nach dem Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium schlagartig oft bis zu vier Kilo schwerere neue Ranzen (was eindeutig am Inhalt liegt) sowie die häufig noch zusätzlich zu transportierenden Taschen und Materialien für den Unterricht sind ein häufiges Gesprächsthema gerade zwischen den Eltern der SchülerInnen der Erprobungsstufe.

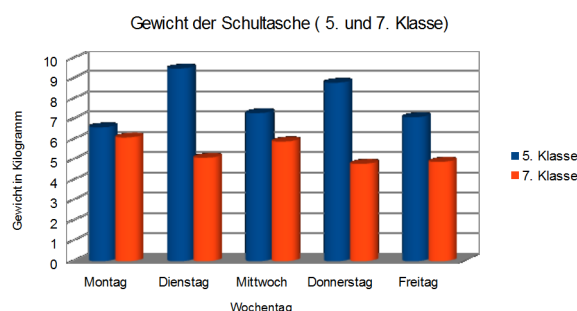
Was tun, um die Last zu mindern? Nur Doppelstunden? Geht leider nicht, weil

viele Fächer mit insgesamt drei Wochenstunden unterrichtet werden und unverhoffte Lehrerwechsel oder auch Neuzugänge noch nach Schuljahresbeginn immer wieder neue Stundenplanakrobatik erfordern.

Schließfächer als Zwischenlager? Sind insgesamt zu wenige und oft sowohl räumlich als auch zeitlich unerreichbar. Lagern im Klassenraum (nur bei den Fünftklässlern vorhanden)? Riskant! Absprachen zwischen SchülerInnen? Riskant und kompliziert wegen häufig wechselnder Sitzordnungen, zu befürchtender Unzuverlässigkeit und unverhofften Krankheitsfällen.

Wie wäre es mit:

- Bevorzugung von **leichteren kleineren Schulbüchern**, wenn sowieso eine Neuanschaffung ansteht
- **Heftern**, die immer konsequent zu Hause nach Abschluss eines Unterrichtsthemas ausgeleert werden können, statt Heften, in die dann auch noch ständig Arbeitsblätter



Der Maulwurf in den Ferien

VON ROBIN FINN REHLINGHAUS UND SASCHA BENJAMIN GRAF, 5C

In der Ecke von der Hecke war ein Maulwurfshug unter meiner Picknickdecke, als ein Flugzeug über mich flug.

Ich dachte an Freiheit und wollte fliegen und mit einer Schönheit in der Sonne liegen!

Unterstufe

ter etc. eingeklebt werden müssen

- **Reduzierung des Gesamtumfangs** für ein Fach, wenn irgendwie möglich – braucht man beispielsweise wirklich ein Heft für die Hausaufgaben, ein Schulheft, ein Heft für Vokabeln, Regeln, Formeln o.ä. und noch einen Ordner für Arbeitsblätter?
- **Reduzierung von zusätzlich ausgeteilten Arbeitsblättern** auf ein Minimum

- einem Blick auf den **Stundenplan** der jeweiligen Klasse, bevor **zusätzliche Materialien** für eine Unterrichtsstunde einbestellt werden – vielleicht hat die Klasse gerade an dem Tag auch noch Sport oder fährt womöglich zum Schwimmen

Diese einfachen Maßnahmen könnten den Kleinsten an der Schule das Leben buchstäblich erleichtern und auch deren Eltern wären dankbar für die auf diese Weise gezeigte Fürsorge! Wer schleppt schon gerne regelmäßig bis zu einem Viertel seines eigenen Körpergewichts zusätzlich mit sich herum oder fährt damit auf dem Rücken kilometerweit Fahrrad, womöglich noch mit einer Sporttasche um und einer großen Tüte mit Material für den Kunstunterricht am Lenker? Im Schulbus macht sich das auch nicht so gut...

Foto : Birgit Graf; Grafik: Melanie und Sascha Benjamin Graf

Deutschunterricht Klasse 5

Doch als ein Maulwurf stupste mich an mit der Nase und sich buddelte aus dem Torf, zersprang mein Traum wie eine Vase.

Doch der Maulwurf war sehr schick und wollte bestimmt auch fliegen. Also flogen wir in die Karibik, wo wir jetzt in der Sonne liegen!

Gedenkstättenfahrt Q1/Q2

Eine Erfahrung fürs Leben

VON ANNIKA MÜLLER, Q1

Vom 22. Mai bis zum 26. Mai 2016 fand die jährliche Gedenkstättenfahrt statt. Am Sonntag morgen trafen sich eine große Gruppe aus der Q1 und ebenfalls Schülerinnen aus der Q2 mit **Frau Wasner** und **Frau Vedder** am Dortmunder Flughafen, wo die Reise begann. Am späten Vormittag trafen wir in **Kattowitz** ein, von wo aus wir zu unserer Unterkunft für die ersten drei Nächte gebracht wurden.

Damit begann der erste Teil der Gedenkstättenfahrt: Die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit in Auschwitz.

Am ersten Tag besuchten wir ein kleines jüdisches Museum in Oświęcim sowie eine Synagoge. Der Abend klang mit einer kleinen Reflexionsrunde aus.

Am Montag besuchten wir **Auschwitz I**, das Stamm-/ und Arbeitslager aus der Zeit des Nationalsozialismus. Ein Guide führte uns durch die Ausstellung auf dem Gelände. Einige Ausstellungsstücke aus der Zeit des Nationalsozialismus sorgten für einen Realitätsbezug, den einige von uns nicht erwartet hatten. Am Nachmittag hatten wir dann Zeit, um uns individuell auf dem Gelände des Stammlagers zu bewegen und uns dort weitere Ausstellungen anzusehen. Die Reflexionsrunde am Abend, zusammen mit den Lehrern und unseren Begleitern des IBB, verlief dann ganz anders als am Vortag. Jeder erzählte, was seine Eindrücke des Tages waren und danach kamen verschiedene Diskussionen auf, die halfen, zu verarbeiten, was man an diesem Tag erlebt hatte. Im Vergleich zum Vortag schienen wir alle nach der Reflexionsrunde ruhiger und gefasster, das Gespräch in der Gruppe gab Halt in dieser emotional belastenden Situation.

Am Dienstag besuchten wir vormittags eine Kunstaussstellung, die ein ehemaliger Häftling aus Auschwitz selbst gezeichnet hatte. Sehr deutlich wurde hier seine eigene Lebensgeschichte als ein Überlebender aus der Zeit des Nationalsozialismus. Es war anders, als Berichte zu lesen oder von Geschichten zu hören – durch die Erlebnisse, die Marian Kolodziej auf den Leinwänden



verewigt hat, bot sich ein viel realistischeres und näheres Bild des Leidens, welches Millionen von Menschen erlebt haben.

Am Nachmittag folgte der Besuch in **Auschwitz Birkenau** – das zweite Arbeitslager und das Vernichtungslager von Auschwitz. Wir wurden vom selben Guide wie am Vortag durch das große Gelände geführt und konnten uns selbst ein Bild von dem Ausmaß der Verhältnisse machen, unter denen die Menschen vor rund 75 Jahren dort gelebt hatten.

Die Reflexionsrunde an diesem Abend unterschied sich wieder von den beiden vorherigen. Viele wollten nichts zu den Eindrücken sagen, die sie erlebt hatten. Andere hatten dafür besonders den Wunsch, darüber zu reden. Nachdem alles Gewünschte besprochen war, wurde der Abschied von Auschwitz von uns eingeleitet. Dazu haben sich vier Schülerinnen und Schüler, die an der Gedenkstättenfahrt teilnahmen, etwas besonders überlegt. Wir konnten alle ein Wort auf einen selbst gesammelten Stein

schreiben, den wir mit den Erlebnissen der letzten drei Tage verbanden. Dabei kamen die unterschiedlichsten Ergebnisse heraus, z.B.: **Illusion**, weil man das Gefühl hat, dass solch unmenschliche Dinge nicht real sein können; **Unverständnis**, weil wir nicht verstehen wieso Menschen so ein Leid erleben mussten; **Stärke**, weil die Häftlinge von Auschwitz diesen Begriff neu definiert haben.

Am Mittwoch erwarteten wir vormittags einen Zeitzeugen, der uns von seinen eigenen Erfahrungen aus Auschwitz Birkenau erzählte. Und nach diesem Gespräch war unser Abschluss mit der Auseinandersetzung von Auschwitz klar. Wir hatten in den Tagen viel erlebt, mussten viel verarbeiten, was manchen nicht so leicht fiel wie anderen und obwohl man durch den Schulunterricht schon viel

über das Thema wusste, haben wir alle viel gelernt. Ich glaube, es war für jeden eine Erfahrung, die man so in seinem Leben noch nicht gemacht hat und wir werden alle etwas davon mitnehmen und in unserem Leben nie wieder verlieren.

Jedoch bestand die Gedenkstättenfahrt noch aus einem weiteren Baustein. Nach dem Zeitzeugengespräch fuhren wir mit dem Bus nach **Krakau**, wo wir den zweiten Teil der Gedenkstättenfahrt erlebten. Eine interessante und informative Stadtführung brachte uns einige Sehenswürdigkeiten der Stadt nahe, bevor wir ein paar Stunden Freizeit bekamen, um uns umzusehen. Die Stimmung war dank der bevorstehenden Festtage sehr gut und so hatten wir alle sehr viel Spaß, als wir uns in Kleingruppen verschiedene Dinge ansahen oder einfach nach Souvenirs suchten. Dieser Abend klang in einem jüdischen Restaurant in Krakau aus. Wir aßen typisch jüdisches Essen und bekamen ein kleines Konzert mit ebenfalls jüdischer

Frankreich-Austausch

 Der Austausch Lille-
 Meerbusch Teil 2

VON MELANIE GRAF, 7A

Es begann mit einer Mondfinsternis und endete an einem Freitag dem 13. - Der Austausch mit dem Collège Dominique Savio aus Lambersart bei Lille.

Am **Montag**, den 9. Mai war es endlich soweit; unsere französischen Austauschschüler kamen! Gegen Anfang der fünften Stunde begrüßten wir sie freudig mit dem Schriftzug: „Bienvenue à Meerbusch!“ Kaum waren die Koffer weggebracht, ging es schon in die Mensa, wo Frau Schiebler unsere Gäste willkommen hieß.

Nach dem Essen spielten wir in zwei Gruppen Spiele, die von Schülern der 9a geleitet wurden. Später ging es auf den Sportplatz, auf dem wir Zombieball spielten. Danach war dieser Tag auch schon zu Ende und alle wurden abgeholt.

Am **Dienstag** ging es nach Köln. Als erstes besichtigten wir das Odysseum, eine Art Mitmach-Museum, und später fuhren wir zum Dom. Dort hatten wir zwei Stunden Zeit Mittag zu essen



Musik zu sehen. Danach bezogen wir ein Hotel in Krakau, in dem wir die Nacht verbrachten, bevor es am nächsten – und somit auch letzten – Tag den letzten Programmpunkt gab. Eine Führung durch das jüdische Stadtviertel Krakaus, in der wir viel über die verschiedenen Synagogen und das Leben der Juden in Krakau erfuhren. Erstaunlich war, dass die Synagogen sich immer noch in dem Stadtteil befinden und gut erhalten sind. Nachdem diese Stadtführung ebenfalls vorbei war, verabschiedeten wir uns von einem unserer



und Souvenirs zu kaufen. Dann durften wir uns aussuchen, ob wir auf den Turm des Doms möchten oder nicht. Der Weg nach oben war wegen der 533 Stufen sehr schwer, aber die Aussicht war spitze, man konnte bestimmt halb Köln sehen. Nach der Besichtigung des Doms von innen ging es dann leider wieder zurück nach Meerbusch.

Am **Mittwoch** machten wir eine kleine Rallye durch Strümpf, die von vier Mitschülerinnen organisiert wurde. Den Nachmittag hatten wir komplett frei, so dass wir etwas mit unseren Austauschschülern unternehmen konnten, wie z.B. Almgolfen oder Kartfahren.

Am **Donnerstag** fuhren wir mit der Straßenbahn nach Düsseldorf, wo wir als erstes den Fernsehturm bestiegen. Die Aussicht war klasse und wir machten viele Fotos. Danach machten wir eine Rallye, die eigentlich zwei Stunden dauern sollte. Wir hatten sie aber schon eher fertig. Also



deten wir uns von einem unserer treuen Begleiter des IBB und hatten dann Freizeit, um unter anderem Reiseproviant für die Rückfahrt bzw. den Rückflug zu organisieren (was an einem Feiertag gar nicht mal so einfach war).

Als wir uns dann am Bus wiedertrafen, machten wir uns auf den Weg nach Kattowitz zum Flughafen, von wo aus wir am Nachmittag wieder nach Dortmund flogen.

Wir danken Frau Wasner und Frau Vedder, sowie den Begleitern des IBBs, dass sie uns diese

konnten wir die Altstadt besichtigen, etwas essen und Souvenirs kaufen. Am Nachmittag machten wir eine Schiffsfahrt auf dem Rhein. Dann ging es wieder zurück zur Schule.

Am **Freitag** hieß es dann Abschied nehmen! Es wurden noch Fotos gemacht und es flossen auch einige Tränen. Als der Bus abfuhr, rannten wir noch einige Meter mit, bis der Bus zu schnell wurde.

Der ganze Austausch war ein unvergessliches Erlebnis! Einige werden ihre Austauschschüler auch noch einmal in Lille besuchen.

Ein großes Dankeschön geht an **Frau Walter**, die uns den ganzen Austausch über begleitet hat, und natürlich ebenfalls an **Frau Caspari**, **Frau Bungert**, **Frau Dr. Werner** und **Frau Steingrube** und natürlich auch an alle sonstigen Personen, die uns an den einzelnen Tagen auch begleitet und uns bei der Verständigung mit den Franzosen geholfen haben.

Fotos: Birgit Graf, Johanna Walter

Erfahrungen ermöglicht haben und ich denke, dass Jeder für sich seine eigenen Eindrücke wieder mit nach Hause gebracht hat, die wir alle nicht so schnell wieder vergessen werden.

Fotos: Luisa Schumacher

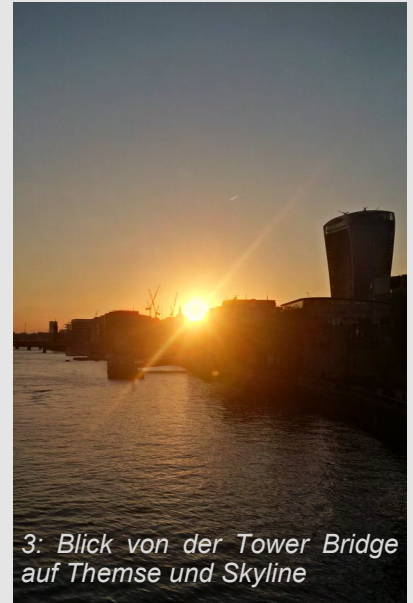


London-Fahrt 2016



1: Perfekter Ort in der Nähe von Buckingham Palace: St. James's Park

FOTOS VON
 BENJAMIN FUCHS, EF (1, 3)
 FLORIAN KNECHTEN, Q1 (15)
 JULIA SCHNEIDER, EF (5, 6, 7, 8)
 FELICIA WEVER, EF (11)
 FRIEDERIKE BIRGEL, EF (2, 4, 9, 10, 12,-14)



3: Blick von der Tower Bridge auf Themse und Skyline



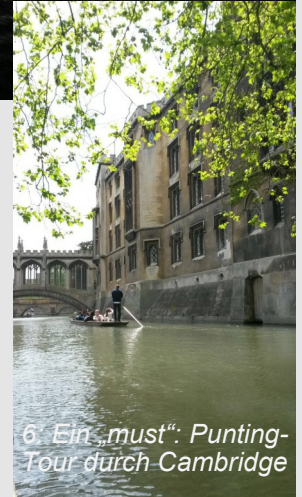
4: Very British - Scones, and clot- ted cream im Lido, Hyde Park



2: Omnipräsent - Big Ben



5: Covent Garden - ehemaliger Blumen- markt, heute beliebter Treffpunkt



6. Ein „must“: Punting- Tour durch Cambridge



7: City Hall am südlichen Themseufer, das mit Bänken, Park und spektakulärer Sicht beson- ders abends viele junge Menschen anzieht.



8: King's College in Cambridge: Berühmt auch für sei- nen traditionellen Chor und den Evensong in der King's Chapel

Die London-Fahrt für Oberstufenschüler hat in- zwischen eine lange Tradition. Eine Besonderheit ist, dass die Mitfahrenden an der sehr langen Lei- ne in Gruppen die Stadt erkunden. So bleibt kaum ein Winkel der Stadt unentdeckt. Für die SMG Nachrichten haben einige der Mitfahrenden uns ein Foto ihrer Lieblingsorte in London ge- schickt. Damit wollen wir die nächste Schülerge- neration und alle Londonreisenden anregen, auf diesen Spuren zu wandeln und einen eigenen Lieblingsort zu entdecken.



Die London-Fahrer auf der Rückreise. Foto: M. Höges.

9: Panorama: Trafalgar Square mit National Gallery, St. Martin-in-the-Fields, Nelson's Column

10: Big Ben, Houses of Parliament, Westminster Abbey - Startpunkt: Tube-Haltestelle Westminster



12: Camden Town mit Camden Lock - und Stables Market sowie unzähligen Street Artists ist mindestens so interessant wie Portobello Road oder Brick Lane.



11: Victoria Memorial Statue - Bester Blick auf Buckingham Palace und die Mall.



Tipp: Mit frühzeitiger Reservierung online kommt man kostenlos in den Sky-Garden auf dem „Walkie-Talkie“, dessen Aussicht nicht weniger spektakulär ist als die von der „Shard“ für circa 20 Pfund.



15: Traditioneller Treffpunkt am Abend ist das südliche Themseufer an der Tower Bridge, von wo aus man einen perfekten Panoramablick auf London hat.

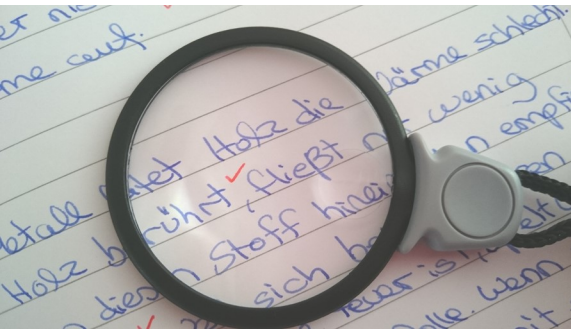
Aus dem Lektorat

Beobachtungen zur Zeichensetzung

Atemlos durch den Satz

VON BIRGIT GRAF

Wer so wie ich regelmäßig Texte von verschiedenen alten Schülerinnen liest, fängt bald an, es schmerzlich zu vermissen: nämlich ein kleines aber feines Strichlein, das die scheinbar proportional zur Jahrgangsstufe immer länger und verschachtelter werdenden Sätze in übersichtli-



che Abschnitte gliedert. Die nach und nach immer ausufernderen Bandwurmsätze werden (zum Ausgleich dafür?) dann gerne nach ausgiebigem Mäandern durch verschiedene Sinnabschnitte abrupt mit einem Ausrufezeichen beendet.

Dabei macht das Komma seiner ursprünglichen Bedeutung nach als Einschnitt, Abschnitt oder Zäsur doch durchaus immer noch das Lesen und Verstehen leichter, es hilft vielleicht sogar beim Verfassen zuvor beim Gliedern der eigenen Gedankengänge.

Wie kommt es, dass es (buchstäblich!) so wenig eingesetzt wird? Keine Zeit mehr für eine Atempause? Keine Zeit, ein paar Tasten mehr zu drücken? Durch die neue Rechtschreibung, die seit 1998 gilt, wurden die Fälle, in denen Kommata unbedingt gesetzt werden müssen, ja ohnehin schon recht drastisch eingeschränkt. Und was man

nicht unbedingt muss, das tut man auch nicht freiwillig? In der Grundschule lernt der Schüler immerhin, dass man das Ende eines Satzes mit einem Punkt oder gegebenenfalls mit dem scheinbar beliebten Ausrufezeichen oder auch einmal einem Fragezeichen markiert. Während der Satzanfang durch ein groß geschriebenes Wort gekennzeichnet wird. Das Gebiet dazwischen bleibt weitgehend unberührt; bei den zumeist noch einfacheren Satzkonstruktionen, mit denen es Grundschüler aufnehmen müssen, ist die Untergliederung derselben ja auch noch kein so drängendes Problem.

Auf der weiterführenden Schule kann man dann nach und nach seine Satzkonstruktionsfähigkeit ausbauen, jetzt werden auch die wenigen noch vorhandenen Kommaeregeln im Unterricht durchgenommen. Theoretisch jedenfalls wären die Schüler jetzt in der Lage, die wichtigste von ihnen umzusetzen: Wo man beim Schreiben (hoffentlich) eine Denkpause macht oder beim Lesen (geht auch zur Kontrolle leise für sich) mal Luft holen muss, gehört ein Komma gesetzt! Oder auch: das Komma markiert immer noch rhythmisch-grammatische Einschnitte. Das Einweihen in die weiteren Feinheiten und Raffinessen der Materie überlasse ich ansonsten gerne auch weiterhin den DeutschlehrerInnen. Mögen ihre Bemühungen viele Früchte (Kommata) hervorbringen!

Denn eines möchte ich den heranwachsenden Benutzern der deutschen Sprache gerne nahebringen: Setzt doch öfter mal Kommata, auch dann, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist! Es sind genug vorhanden und sie kosten nichts extra!

Foto: Birgit Graf

7 x ? Diesmal

Jehona Jakupi

(Bild nur in Printausgabe)

Frau Jakupi ist seit einigen Monaten Schulsozialarbeiterin für das SMG.

Sie ist damit auch Ansprechpartnerin für das **Bildungs- und Teilhabepaket**. Dieses ermöglicht bedürftigen Kindern und Jugendlichen, an möglichst vielen Bildungs- und Freizeitangeboten teilzuhaben. Aus ihm gibt es Unterstützung, wenn Geld fehlt für Unterrichtsmaterial und Schülerbeförderung, für Nachhilfe und Mittagessen, für Ausflüge von Schulen oder für das Mitmachen in Sport und Kultur.

Das Bildungspaket der Bundesregierung unterstützt gezielt 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche.

Wer bekommt diese Leistungen?

Leistungsberechtigt sind alle Kinder und Jugendlichen, deren Eltern Leistungen nach dem Hartz IV (SGB II)-Gesetz Sozialhilfe (SGB XII), Wohngeld (WoGG), Kinderzuschlag (BKGG) oder AsylbLG- Leistungen beziehen. Auch Eltern ohne Leistungsbezug aber mit geringem Einkommen können Leistungen beantragen.

Foto: Jürgen Hammers

SIEBEN MAL GEFRAGT - unsere Schulsozialarbeiterin am SMG

1 **Frau Jakupi, Sie sind jetzt bereits einige Monate an unserer Schule. Wie haben Sie sich eingelebt?**

Stimmt, es sind ein paar Monate bereits vergangen. Die Zeit vergeht sehr schnell hier am SMG, was natürlich sehr positiv ist. Das zeigt, dass ich hier einiges zu tun habe. Ich habe mich sehr schnell hier eingelebt und fühle mich auch wohl.

2 **Was ist Ihnen als Schulsozialarbeiterin besonders wichtig?**

Ziel meiner Arbeit ist es, den Alltag am Städtischen Meerbusch Gymnasium positiv zu begleiten und zu bereichern. Zu dieser Arbeit gehört insbesondere die Beratung rund um den Lebensalltag der Schule. Denn Krisen, Frust und Streit kommen bei allen Beteiligten vor. Eine Möglichkeit dies aufzulösen ist, im Büro der Schulsozialarbeit vorbei zu kommen und einfach zu erzählen.

Mir ist es auch sehr wichtig, dass alle Schüler wissen, dass sie jederzeit zu mir kommen können, sei es um Streit zu schlichten, Ärger zu klären, Hilfe zu holen oder einfach um mich kennen zu lernen. Dafür steht die Tür jederzeit und für jeden offen. Auch die Lehrer können mich natürlich jederzeit ansprechen. Doch auch für die Eltern ist es oft nicht einfach, die Entwicklung der Kinder zu großen Jugendlichen zu verstehen. Auch hier kann eine weitere Meinung oder ein kurzes Gespräch für Entspannung sorgen. Ein kurzer Anruf genügt, um einen schnellen Termin zu vereinbaren.

Ich lege großen Wert auf vertrauensvolle Gespräche und möchte an dieser Stelle betonen, dass Personen und Probleme nicht bewertet werden und die Beratung keine Auswirkungen auf Schulnoten oder ähnliches hat.

3 **Sie sind Ansprechpartnerin für Schüler, Lehrer und Eltern. Wie können Eltern Sie erreichen und haben Sie für die Schüler feste Zeiten, die diese in Anspruch nehmen können?**

Ich bin meistens von montags bis donnerstags von 9 Uhr bis 14 Uhr zu erreichen und arbeite auch nach Terminvereinbarung. Ich bin auch telefonisch und per E-Mail zu erreichen, meine Telefonnummer und E-Mail-Adresse hängt an der Tür meines Büros in Raum 203.

4 **Gibt es ein Traumprojekt, das Sie gerne an einer Schule, eventuell dem SMG, umsetzen möchten?**

Momentan begleite ich die Schüler, die an dem SoKo-Projekt (8. Klasse) teilnehmen wollen und biete auch die Tanz-AG (6. Klasse) an. Ich würde mir für die Schüler wünschen, dass die Kinder, die neu auf die Schule kommen, von Anfang an „soziales Lernen“ als Fach bekommen, um so früh wie möglich die sozialen Kompetenzen aller Kinder zu stärken und auszubauen. Momentan biete ich mit der Kollegin Frau Kamps, die an der Realschule tätig ist, für eine 5. Klasse Sozialtraining als Miniversion an, was sehr gut bei den Kindern ankommt und mir auch sehr großen Spaß bereitet. Soziales Lernen führt zu mehr Gemeinschaft und Zusammenhalt, mehr Mitbestimmung, mehr Spaß, mehr Toleranz, Teamfähigkeit, Achtsamkeit und Empathie, Selbstwertgefühl, Verantwortungsbewusstsein und zu weniger Konkurrenzdenken. Dadurch wird zudem Zuverlässigkeit gestärkt, was den Kindern in allen Lebenslagen zugute kommt.

5 **Haben Sie ein Zitat oder ein Motto, das Sie den Schülern gerne mit auf**

den Weg geben möchten?

"Alle Stärke wird nur durch Hindernisse erkannt, die sie überwinden kann" (Immanuel Kant). Also, liebe Schülerinnen und Schüler: geht das Leben mit etwas Leichtigkeit und Optimismus an, denn das Leben hat Tiefen und Höhen, aber sie sind überwindbar, wenn man nie die Hoffnung verliert und sich ihnen stellt.

6 **War es immer Ihr Wunsch, diesen Beruf auszuüben oder wollten Sie etwas ganz anderes werden, als Sie noch Schülerin waren?**

Lach...ja als Kind will man Einiiges werden: mal Schauspielerin, mal Sängerin oder Tänzerin mal Ärztin etc.. Aber meinen Beruf habe ich dann doch relativ früh entdeckt, da war ich tatsächlich noch Schülerin, ca. 13 Jahre alt. Für mich war es wirklich eine Herzensangelegenheit diesen Beruf zu erlernen und dem nachzugehen, weil man so viele Möglichkeiten hat, sich zu entfalten. Mich haben auch schon immer alle Themen fasziniert, die mit Pädagogik, Psychologie, Philosophie zu tun haben. Ich bin sehr glücklich, dass ich diesen Beruf gewählt habe, denn er erfüllt mich. Die künstlerische und kreative Betätigung finde ich natürlich nach wie vor toll und deshalb - wie bereits schon erwähnt - biete ich auch jeden Donnerstag die Tanz-AG an.

7 **Verraten Sie uns etwas über Ihre Hobbys?**

Ich reise sehr gerne mit meiner Familie. Fremde Länder und Kulturen finde ich sehr bereichernd. Ich bin auch eine leidenschaftliche Leserin und als Ausgleich zum Alltag bewege ich mich viel im Freien.

Ich bedanke mich ganz herzlich für das Interview und wünsche Ihnen eine gute Zeit hier am SMG!

DIE FRAGEN STELLTE BEATE DÜREN

Soziales Lernen

Cybermobbing

VON MONIKA THELEN

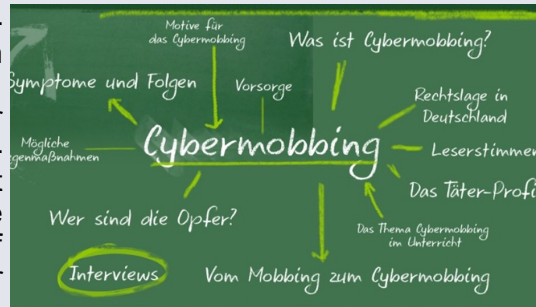
Mobbing [mɒbɪŋ], was ist das eigentlich? **Mobbing** oder **Mobben** steht im engeren Sinn für „Psychoterror“, mit dem Ziel einen Menschen zu beleidigen oder bloßzustellen und gegebenenfalls aus sozialen Gruppen auszuschließen.

Aber beginnen wir mit einer kleinen Geschichte zum Thema. Annie und Yvonne sind seit der Kindergartenzeit beste Freundinnen. Jetzt mit zwölf haben sich die Interessen der beiden jedoch in sehr unterschiedliche Richtungen entwickelt und es kommt häufiger zum Streit und zu gegenseitigen Beleidigungen. Das kann passieren, aber so ein Streit kann durch ein Gespräch auch wieder ad acta gelegt werden. Schwieriger wird es, wenn diese Beleidigungen „öffentlich“ werden, z.B., weil eine der Freundinnen sie im Internet veröffentlicht. → **Cybermobbing**

Cyber-Mobbing (Synonym zu **Cyber-Bullying**) ist das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe von Internet- und Mobilfunkdiensten über einen Zeitraum. Cyber-Mobbing findet im Internet, beispielsweise in Sozialen Netzwerken, in Video-Portalen, und über Smartphones, beispielsweise durch Instant-Messaging-Anwendungen wie WhatsApp oder lästige Anrufe statt.

Der Täter kann dem Opfer aus dem eigenen Umfeld bekannt sein oder auch anonym tätig werden. In beiden Fällen kann es für das Opfer schwierig werden, sich gegen solche Angriffe zur Wehr zu setzen, zumal einmal veröffentlichte Aussagen sich im Internet schnell verselbstständigen und nur mit großen Schwierigkeiten wieder zu löschen sind. Oft werden die Online-

Anschuldigungen offline, also im realen Leben fortgesetzt, oder umgekehrt. Dies hat zur Folge, dass es in der Regel für die Opfer keinen geschützten Raum und keine Rückzugsmöglichkeit gibt, denn in den sogenannten sozialen (hier eher asozialen) Netzen sind sie 24/7 erreichbar.



Man erkennt, dass Mobbing und Cybermobbing oft nicht voneinander zu trennen sind, allerdings ist das Cybermobbing weit aus problematischer zu sehen. Durch die Verbreitung im Internet wird das Ausmaß der Anfeindung unüberschaubar. Beleidigungen können auch nach langer Zeit, wenn sie eigentlich schon fast in Vergessenheit geraten waren, wieder im Netz auftauchen und einen Anstoß zum erneuten Mobben liefern. Die Anonymität des Netzes führt zu einer gewissen Enthemmung. Man schreibt Dinge, die man sich nicht trauen würde, einem Gegenüber offen zu sagen. Das Gegenüber hat keine Möglichkeit, sich spontan im Augenblick der Anfeindung zu wehren. Der Angreifer sieht nicht die Reaktionen des Opfers und das Maß der Betroffenheit; insofern fehlt Empathie.

Gleichzeitig hat natürlich jeder Internetnutzer auch eine Selbstverantwortung. Kinder und Jugendliche neigen dazu, viele persönliche Dinge in sozialen Netzwerken zu posten, um die Wirkung auf Freunde und Bekannte zu testen. Die Reaktionen hierauf müssen nicht immer positiver Art sein. Deshalb gilt auch hier: **Vor dem Schreiben Gehirn einschalten!**

Was einmal geschrieben ist,

kann in der Regel nicht zurückgenommen werden. Will ich wirklich so viele persönliche Dinge über mich preisgeben?

Ein Patentrezept gegen Cybermobbing gibt es nicht, da die Gründe und die Ausmaße sehr unterschiedlich sein können.

Um Cybermobbing in einer Schulgemeinde zu vermeiden, wäre eine gut abgestimmte **Prävention** wünschenswert. Grundlage hierfür ist die klare Definition von Cybermobbing. Jede Schule, die einen Verhaltenskodex hat, und den respektvollen Umgang miteinander lebt, sollte selbstverständlich klarstellen, dass solche Regeln im realen und im virtuellen Leben gelten.

Ist Cybermobbing strafbar? Es ist kein eigener Straftatbestand, erfüllt aber verschiedene Straftatbestände u.a. des Strafgesetzbuches, die mit Geld- und Freiheitsstrafen geahndet werden können. Dennoch stellt sich die Frage, ob der Täter strafmündig ist.

Viele dieser Infos sind dem Portal **www.klicksafe.de** entnommen. Dort gibt es auch viele weitergehende Materialien zum Thema. Betroffene finden Hilfe bei diesen Adressen:

- www.jugendschutz.net - Hilfe bei Beschwerden an Provider.
- www.nummergegenkummer.de - Betroffenen von Cybermobbing bietet die Nummer gegen Kummer kostenfreie telefonische Beratungsangebote, auch für Eltern: 0800/1110333 für Kinder und Jugendliche, 0800/1110550 für Eltern.
- www.bke-beratung.de - Online-Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung
- Für Fragen rund um den Jugendschutz steht seit Oktober 2008 die kostenlose Jugendschutzhotline 22988 der Mobilfunkanbieter zur Verfügung.

(Quelle: cybermobbing-hilfe.de)

Cybermobbing am SMG Hier findet ihr Hilfe

KOMMENTAR VON NICOLE STEFFENS

Eine relativ neue Form des Mobbing ist das sogenannte Cybermobbing, bei dem das Opfer mithilfe von Smartphone und Internet zum Beispiel über soziale Netzwerke schikaniert wird. Gerade die vermeintliche Anonymität des Internets bietet dem Täter die Möglichkeit, weitgehend unerkannt zu mobben und dabei Inhalte wie beleidigende Posts, peinliche Bilder oder Videos des Opfers in Sekundenschnelle einem unüberschaubaren Kreis an Menschen zugänglich zu machen und das Opfer dabei in einem Rahmen bloßzustellen, der weit über das z.B. schulische Umfeld hinausgehen kann. Aufgrund der Tatsache, dass gerade Kinder und Jugendliche praktisch rund um die Uhr online sind, endet Cybermobbing auch nicht vor der eigenen Haustür, sondern verfolgt die Opfer bis in die eigenen vier Wände, so dass diese kaum eine Möglichkeit sehen, sich dem Mobbing wenigstens für eine kurze Zeit zu entziehen.

Seit Kurzem sind an unserer Schule die Medienscouts unserer Schule Ansprechpartner z.B. bei Cybermobbing, die sich bereits in der letzten Ausgabe der SMG Nachrichten vorgestellt haben. Diese Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse (**Gian-Luca Miskiewicz** (8a), **Antonia Frangen** (8b), **Alexander Schumacher** (8c), **Neele Först** (8d)) bieten euch Hilfe „auf Augenhöhe“, geben Tipps, was das Opfer tun kann, um sich zu schützen, und stellen ggf. den Kontakt zu den betreuenden Lehrerinnen (**Frau Kröger**, **Frau Steffens**) her. Darüber hinaus könnt ihr euch natürlich auch an die Schulsozialarbeiterin (**Frau Jakupi**) und die Beratungslehrerinnen (**Frau Wasner**, **Frau Steffens**) wenden, wenn ihr gemobbt werdet.

Vorstandswechsel im Förderverein



Der alte und neue Vorstand:

(von links) Roland Scheurle, Jana Seidler, Bernd Junick, Bettina Felgenhauer, Petra Schroers, Gisela Neukirchen, Hildegard Schmalbach

Die turnusgemäßen Wahlen brachten am 7.3.2016 einen umfassenden Wechsel im Fördervereinsvorstand: Frau **Neukirchen**, Frau **Schroers** sowie Frau **Schmalbach** standen mit dem Abitur ihrer Kinder nicht mehr zur Wiederwahl. Neuer Vorsitzender ist **Bernd Junick**, Schatzmeister wurde **Roland Scheurle**, Beiratsvorsitzende **Bettina Felgenhauer**. **Jana Seidler** bleibt als Schriftführerin im Amt. Als Kassenprüfer wurden **Marc Kok** und **Janine Birgel** wiedergewählt. Im **Beirat** sitzen Pauline Brockers (ab dem nächsten Schuljahr Yannick Bethmann) und Felix Mann (Schülervorteiler), Dorothee Schiebler, Franz Vogel, Ulrike Pohl, Tamara Engelmann, Michael Koch, Jutta Junick, Susanne Göbl, Peter Marquardt, Sabine Rinck, Antje Schwarzburger und Dirk Thorand.

Förderanträge sollen zukünftig über ein Word-Formular gestellt werden, das von der Schul-Homepage herunter geladen werden kann, und dem Vorstand und abstimmenden Beirat die Zuordnung von Förderanträgen erleichtert. Zuschüsse zu Schulfahrten werden weiterhin individuell (aber ohne Nennung des Antragstellers) beurteilt.

Zuletzt beschlossen wurden die Anschaffung eines Spektrometers für den Fachbereich Chemie, Zuschüsse zur Gedenkstättenfahrt, der Chorfahrt, der Teilnahme an der Sommerakademie der VHS, Verlängerung von Abonnements für die Bibliothek, Anschaffung von DVDs für die Bibliothek und die Kostenübernahme des Drucks der SMG Nachrichten (Herzlichen Dank!).

Anträge für die nächste Sitzung am **19.09.2016** bitte rechtzeitig und über das Formular stellen.

Foto: Jutta Junick

Kontakt: foerderverein@smg-meerbusch.de

<http://www.smg-meerbusch.de/index.php/fuer-eltern/foerderverein>

Verkehrserziehung am SMG

Eine Stunde Fliegen

Mit einer Stunde Flug einer A-380 im Flugsimulator hat **Jan Grützmacher** (5b) sicher den abgehobenen Preis im Verkehrsquiz der fünften Klassen gewonnen.

Unter allen Teilnehmern, die das Quiz fehlerfrei gelöst haben, hat die Polizei im Rhein-Kreis Neuss Preise ausgelost. Auch gewonnen haben **Emily Sonnenburg**

(5e), **Anna-Lena Schneider** (5e), **Ryan Fornacon** (5c) und **Neal Packeisen** (5d). Der Beauftragte Lehrer für Verkehrserziehung, **Fabian Mattick**, überreichte die Preise und verkündete die Platzierungen der Klassen im Kreiswettbewerb. Weitere Projekte der Verkehrserziehung am SMG sind die Busbegleiter-Ausbildung, Projekt „Toter Winkel“, Crash-Kurs NRW, Projekt „Junge Fahrer“ und natürlich auch die Buschule. (Foto: Gudrun Wagner)



Sekretariat: Die Spielregeln

Zwei Privatsekretärinnen für jeden von uns?

VON GUDRUN WAGNER

Sekretärinnen sind die Seele eines Betriebes, die Torwächterinnen der Macht und im Falle einer Schule auch noch Telefonistinnen, Krankenschwestern, Seelenrösterinnen oder Konfliktmanagerinnen (neben der perfekten Bürokräft - versteht sich von selbst). Wenn zwei von ihnen für eine Schulleitung, circa 80 Lehrerinnen und Lehrer, circa 1000 Schülerinnen und Schüler und deren circa 1.500 Eltern all diese Aufgaben bewältigen sollen, bedarf es eines robusten Charakters einerseits und einiger Spielregeln andererseits.

Terminvereinbarungen:

Wenn Eltern mit Lehrern sprechen möchten, sollen sie den Gesprächswunsch im Schulplaner bzw. auf einem Blatt vermerken, mit dem das Kind sich an den Lehrer wendet. Dieser vereinbart den gewünschten Termin in der Sprechstunde oder meldet sich telefonisch. Es ist nicht üblich, diese Termine über das Sekretariat zu vereinbaren, denn (anders als in manchen Betrieben) hat das Sekretariat keinen synchronisierten Terminkalender jedes Lehrers auf dem Bildschirm.

Gespräch mit der Schulleitung oder den Koordinatoren:

Tatsächlich vereinbart das Sekretariat diese Termine. Erwünscht und üblich ist, dass man vorher das Gespräch mit den betroffenen Personen sucht, wenn ein Konflikt Gesprächsanlass ist.

Abmeldung vom Unterricht:

Wenn ein Schüler während des Unterrichts erkrankt, wendet er/sie sich an das Sekretariat, das die Eltern informiert und einen Entlass-Schein (befindet sich im Schulplaner) ausstellt, der zuvor vom Fachlehrer/Klassenlehrer abgezeichnet worden ist. Die Eltern sollten diesen dann gegenzeichnen. Dieses Prozedere gilt aber nur für ungeplante Entlassungen aus dem Unterricht. Im Falle von bekannten Arztterminen ist im Vorfeld eine schriftliche Information an den Klassenlehrer/In erforderlich.

Krankheit:

Wenn jeder anrufen würde, um sich krank zu melden, bräuchte es in den Wintermonaten vermutlich eine Zusatzkraft. Bei normalen Bagatellerkrankungen, wegen derer ein Schüler der Schule fern bleibt, reicht es, einen Klassen-/Kurskameraden zu informieren und eine Entschuldigung der Eltern im Schulplaner, dem Kursheft oder auf einem Zettel nach Ende der Krankheit einzureichen. Wenn es mehr als ein paar Tage

dauert, kann man den Klassenlehrer/In per E-Mail oder brieflich (je nachdem wie es vereinbart wurde) informieren. Attestpflicht besteht nur, wenn ein Schüler erhebliche Fehlzeiten ansammelt und in die Attestpflicht aufgenommen worden ist oder sehr lange erkrankt ist. Ein Attest ist ebenfalls erforderlich, wenn ein Schüler vor oder im Anschluss an die Ferien oder auch vor oder nach Brückentagen erkrankt ist.

Informationen über

1. chronische und ansteckende Krankheiten, Allergien
2. Änderungen der Adresse, Telefonnummer, E-Mail
3. Veränderungen in der häuslichen Situation (Sorgerecht)
4. geplanten Schulwechsel sollten direkt und möglichst zeitnah ans Sekretariat weitergegeben werden.

Wichtige Nachrichten:

Wenn wichtige Familiennachrichten während der Schulzeiten ausgetauscht werden müssen, nutzen die meisten Eltern das Mobiltelefon, von dem die Kinder nach dem Unterricht alles nachlesen, was sich an Nachrichten angehäuft hat. Nur im Falle echter Katastrophen ist es selbstverständlich sinnvoll und richtig, im Sekretariat anzurufen. Auch die echte Katastrophe ist dort in den besten Händen!

50 Jahre Realschule Osterath Happy Birthday!



Die Realschule in Osterath (RSO) feierte im Juni 2016 ihr 50-jähriges Bestehen. Wenig bekannt ist die enge Zusammenarbeit zwischen der RSO und dem SMG, die schon über viele Jahre gepflegt wird. Schüler des SMGs können nach guter Beratung auf die Realschule wechseln; ebenso kommen jedes Jahr Schüler der Realschule aufs SMG, um dort ihr Abitur zu machen. Unser Autor war vor einigen Jahren Schülersprecher der RSO, bevor er in die Oberstufe des SMGs wechselte.

ser Autor war vor einigen Jahren Schülersprecher der RSO, bevor er in die Oberstufe des SMGs wechselte.

Von der Realschule zum Gymnasium

VON SEBASTIAN HÜCKELS, Q1

Hallo, die Städtische Realschule Osterath wird dieses Jahr 50 Jahre alt. Ich wurde darum gebeten, einen kleinen Artikel dazu zu schreiben und von dem Übergang von Osterath nach Strümp zu berichten, da ich von 2009 bis 2014 Schüler dieser Schule war und erst nach meinem Abschluss im Juli 2014 auf das Städtische Meerbusch-Gymnasium gewechselt habe.

Oft wird gesagt, dass der Unterricht an der Realschule und der an einem Gymnasium zwei verschiedene Welten sind, und das stimmt auch. Es ist klar, dass sich die beiden Schulformen unterscheiden und das Gymnasium einen höheren Anspruch an seine Schüler stellt; allerdings sollte das keinen Realschüler davon abhalten, sich nach seinem Abschluss und der erreichten Qualifikation für die Oberstufe an einem Gymnasium anzumelden. Die Umstellung, die man am Anfang machen muss, um sich dem Unterricht anzupassen, ist schwierig. Es ist eine andere Art des Lernens, und zwar ein selbstständiges Lernen. Man ist für seine Arbeiten in der Schule selbst verantwortlich. Ab jetzt muss man im Unterricht selbst

entscheiden, was man als klausurrelevant ansieht und was nicht. Wenn man krank wird und ein paar Tage fehlt, muss man sich selbst das verpasste Wissen aneignen. Das Lernen in der Oberstufe ist also sehr selbstständig und eigenverantwortlich.

Es ist klar, dass man nach der Umstellung nicht in jedem Fach gute Noten schreibt, jeder Schüler hat seine Nemesis. Man kann die Fächer, in denen man schlecht ist, ja immer noch ausgleichen. Außerdem ist das erste Jahr in der Oberstufe (Einführungsphase oder EF) dafür gedacht, Fächer auszuprobieren, bevor man sich in der Qualifikationsphase 1 (Q1) dann auf eine Fächerwahl festlegen muss und anfängt, Punkte für das Abitur zu sammeln. In der Q1 kommen außerdem die Leistungskurse dazu, welche man am Ende der EF wählen muss. Ein weiterer Aspekt ist, dass man in der Oberstufe erwachsener von den Lehrern behandelt wird, und man fühlt sich mit ihnen auf Augenhöhe. Im großen und ganzen macht die Oberstufe Spaß. So ist es jedenfalls am Städtischen Meerbusch-Gymnasium.

Ich habe mittlerweile über die Hälfte des Weges geschafft, und wenn alles glatt läuft, habe ich im Sommer 2017 mein Abitur, und dann wäre das ein Realschüler mehr, der sein Abitur geschafft hat.

Impressum



Informationen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde und Förderer des Städtischen Meerbusch-Gymnasiums

Kontaktadresse:

SMG Nachrichten
Postfach 1664
40641 Meerbusch
Telefon: 02159 / 96560
Fax: 02159 / 965622
redaktion@smg-meerbusch.de

Redaktion: Nurdan Bartsch, Friederike Birgel, Maya Bovelet, Beate Düren, Vianne Ehlen, Tamara Engelmann, Antonia Frangen, Chie Fujii, Niklas Gepert, Birgit Graf, Melanie Graf, Sascha Benjamin Graf, Leonie Hölters, Jutta Junick, Tara Kaschafi, Michael Koch, Rainer Ruhwedel, Leonie Sassen, Lukas Sassen, Julia Schneider, Lia Sieger, Anna Steingrube, Monika Thelen, Matthias Urban, Aileen Vedder, Helene Wiedemeyer, Kathrin Wirz, Anne-Kristin Wolters

V.i.S.d.P. Dr. Gudrun Wagner (G.W.)

Layout und redaktionelle Bearbeitung: B. Düren, B. Graf, G. Wagner

Titelfotos: Beate Düren (S. 1.)
Linda Koppenhagen (S. 40)

Veranstaltungsfotos:
F.K Photography, Florian Knechten, Leon Koch

Finanzierung:

Förderverein des SMG
Druck: Wir-machen-Druck
Auflage: 1500

Ausgabe 48 / 1. Juli 2016
Die nächste Ausgabe der SMG Nachrichten erscheint im November zum Tag der offenen Tür 2016. Beiträge bitte an:

redaktion@smg-meerbusch.de

Redaktionsschluss ist der

15.10.2016

Abschied Herr Sandmann

Niemals geht man so ganz!



Lieber Michael,

bald ist es soweit:
 Keine Theaterstücke mehr – sondern sich selbst neu erfinden.
 Statt Mathearbeiten korrigieren, den Garten aufpolieren.
 Statt Deine Weisheit den Schülern zu spenden, kannst du Dich jetzt deinen Enkeln zu wenden.
 Scheinwerfer und Tonspur werden Dir keine Zeit mehr rauben – Du kannst Dir nun Freizeit und Familie erlauben!

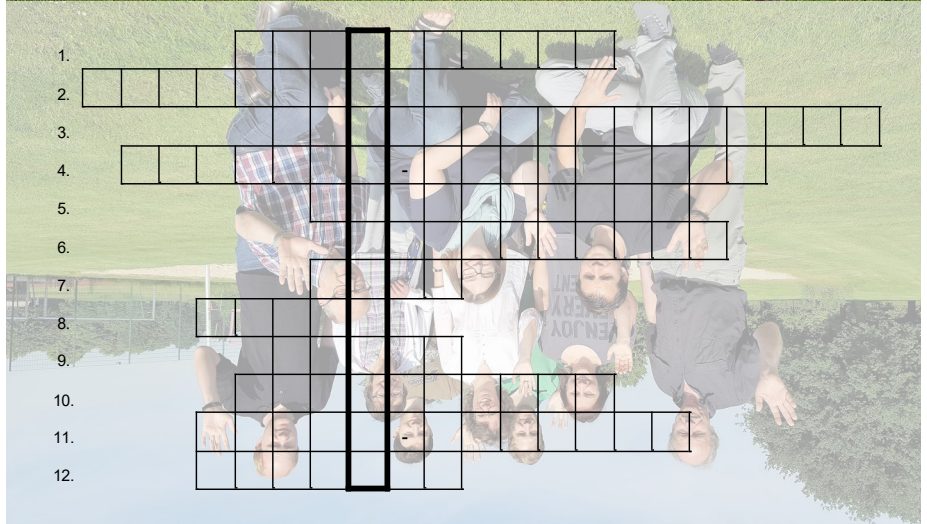
Es war eine tolle Zeit mit Dir am SMG!
 Wir wünschen Dir einen ∞ glücklichen Ruhestand.

Deine Fachschaft Mathematik

Das Sandmann-Quiz

Michael Sandmann verlässt das SMG. Es gibt viele Dinge, die wir mit Ihm verbinden. Einige davon verstecken sich in dem nachfolgenden Quiz.

1. das eine Fach
2. unterrichtet er fachfremd
3. Friedensstifter umbenannt
4. lässt hier von Jahrgangsstufe 6 Aufführungen entwickeln
5. hat dort seinen Namensvetter getroffen
6. das andere Fach
7. langjähriger Theaterpartner
8. an Karneval nicht „alter Sack“ sondern
9. sein bevorzugtes Grillgut
10. Unterricht nach Montessori
11. spontane Schauspielveranstaltung
12. bei ... Fragen, Sandmann fragen

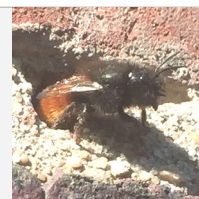


Wildbienenleben

VON JAKOB BIRGEL, 6B



Im Frühjahr, sobald die ersten Blüten aufgehen, schlüpfen die Wildbienen aus den Bruthöhlen. Ihre Eltern lernen sie nicht kennen, denn diese haben die Eier im Frühjahr des Vorjahres abgelegt.



Wildbienen suchen sich geeignete Löcher zum Beispiel in Mauern oder Holz oder in „Bienenhotels“, das sind Röhren aus Bambus oder Ästen mit eingebohrten Löchern. In mehreren Bruthöhlen hintereinander legt die Biene ihre Eier zusammen mit Nahrung in Form von Pollen und Speichelbrei. Dieser glänzt gelblich. Zum Schluss verschließt die Biene das Loch mit einer Art Mörtel. In der Höhle reifen die Eier zu

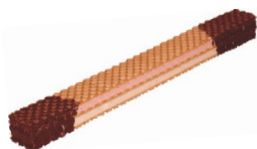
Larven und dann zu Bienen, die sich den Ausgang in die Freiheit freiknabbern müssen. Ohne die Bestäubung durch Bienen würden aus Blüten keine Früchte. Daher sind Bienen sehr wichtige Partner der Menschen, und man sollte sie schützen. Durch Bienenhotels oder Löchern in Mauern hilft man ihnen dabei, sich zu vermehren. Die neue **Wildblumenwiese am SMG** wird vielen von ihnen Nahrung bieten.
Fotos: Jakob Birgel, Gudrun Wagner

Sinnieren, Mogeln, Googeln: das Schulrätsel

1. Aus welchem Film stammt das diesjährige Abimotto?
2. Was fand am 11.3.16 statt?
3. An welchem Wochentag fand die erste Aufführung des Sommerkonzertes statt?
4. Was ist der vierte Buchstabe vom Lösungswort?
5. Wie viele Bewerber gab es auf die Schulleiterstelle?
6. Wessen Klang haben wir lange vermisst?
7. Welche(r) Referendar(in) unterrichtet die Fächer Pädagogik und Deutsch?
8. Auf was freuen sich die Schüler in der letzten Schulwoche besonders?
9. Als was waren die Abiturienten am Mittwoch der Mottowoche verkleidet?
10. Wer oder was feiert bald 10-jähriges Jubiläum am SMG?

1																				
2																				
3																				
4																				
5																				
6																				
7																				
8																				
9																				
10																				

VON JULIA SCHNEIDER UND FRIEDERIKE BIRGEL, EF



Das Lösungswort der Ausgabe 47 lautete „**Schokowaffel**“.

Die glücklichen Gewinner von **Gutscheinen für das S-Café** waren Sophie Lorenz (6d), Lukas Fonseca-Luis (Q2) und Leonie Krah (6d).

Im Sporträtsel der Ausgabe 47 haben nur drei Teilnehmer die

richtigen Lösungen gewusst. Gewonnen hat Vincent Kapell (6d). Er erhielt einen vom Förderverein gestifteten **Kinogutschein**.

Die Auslosung erfolgte vor Zeugen. Dass die 6d eine solche Glückssträhne hatte, war Zufall.

Lösungswort
SMGN-48

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Name: _____

Klasse: _____

Den Abschnitt mit dem Lösungswort bitte in die Box vor dem Sekretariat einwerfen. Aus den richtigen Lösungen lost die Redaktion drei Gewinner aus.

Respekt!



Mit **Philip Hindi, Pauline Brockers, Jana Baldermann, Philippa Baurmann, Max Schiefer, Julius Jung, Katalin Altrogge** und **Juliette Dietz** verlassen wichtige Säulen der SV nun die Schule. Über ihre Schulzeit hinweg haben sie sich viele Stunden lang für die Schulgemeinschaft engagiert und zahlreiche Feste und Aktionen gemanagt. Wir werden euch vermissen!

Dana Zdan, 6b, vertrat das SMG im **Landesentscheid NRW** des Vorlesewettbewerbes des Deutschen Buchhandels, nachdem sie im Regionalentscheid in Düsseldorf das Feld aufgeräumt hatte. So weit hat es seit langen kein Wettbewerber vom SMG geschafft. Gut gemacht, Dana!

Meist hinter den Kulissen, aber ziemlich gut beschäftigt: Für den reibungslosen Ablauf des Charity Events und der SumMergames sorgen neben der SV auch die SV-Lehrer: **Frau Mertens** und **Herr Franzen**. Die ungeheuer nette Atmosphäre, die aus dem SV-Raum in die Schule strömt und die leckeren Nussecken von Frau Franzen senior müssen als Lohn genügen.



Auf Platz 39 landete Ausgabe 46 der SMG Nachrichten im **Schülerzeitungswettbewerb** des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes Düsseldorf und finanzierte mit dem Gewinn immerhin fünf Prozent der Kosten für die jetzige Ausgabe.

Herr Vogel: Jeden Tag einen Vertretungsplan und zwei Stundenpläne im Schuljahr erstellen - so könnte seine Stellenbeschreibung ursprünglich gelaundet haben. In diesem Jahr allerdings tüftelte er fünf bis sechs Stundenpläne aus und hätte damit das Zwei- bis Dreijahressoll erfüllt. In der freien Wirtschaft gäbe es hierfür einen Bonus. Verbeamtete Lehrer bekommen leider nur ein herzliches Dankeschön...

Philip Neugebauer, Q1, qualifizierte sich für den **Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“** und erreichte dort mit seinem Ensemble einen ersten Preis. Herzlichen Glückwunsch!



Im **Verkehrsquiz** der fünften Klassen landete das SMG auf Platz 17 von 26 - gutes Mittelfeld und ausbaufähig.

Bereits 13 Londonfahrten wurden von **Frau Kopenhagen** und **Frau Schanowski** organisiert und begleitet. Beachtlich! Die Schüler der EF und der 9. Klassen freuen sich schon auf Londonfahrt Nummer 14!



Bo & Co beim Charity-Event Geheimnisvoll das Programm: Wer sind **Bo & Co**? Als sie auf die Bühne kamen und den Saal rockten, merkte selbst der letzte Depp, dass hinter einigen Sonnenbrillen keine Schüler steckten. Die Formation aus Schülern und vielen Lehrern bewies, dass das gemeinsame Gestalten richtig gute Ergebnisse bringen kann. Von ihrem Promibonus mussten sie nicht zehren: Das waren alles Profis, die richtig Laune gemacht haben. Bitte nochmal und mehr davon!

Respekt!

VON MATTHIAS URBAN

Unter dieser neuen Rubrik könnt ihr alles Positive, Nette, Wissenswerte, Besondere, Bemerkens- oder Erzählenswerte über eure Mitschüler, Freunde, Lehrer, die ganze Klasse usw. usw. anbringen, was euch einfällt oder auffällt oder von dem ihr denkt, dass es einfach mal gesagt werden soll!

Egal ob es eher eine Kleinigkeit ist, z.B. „Die Klasse 9b hat es am 24. Mai zum dritten Mal in diesem Schuljahr geschafft, dass alle Schüler einen ganzen Tag lang anwesend waren! Klasse! Weiter so!“ oder ob es etwas kreativer (z.B. ein Elfchen) werden soll:

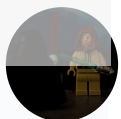
Vorfreude
 Die SMG Nachrichten
 spannend informativ lustig
 vielen Dank Frau Wagner
 Chefredakteurin

Auf dieser Seite haben wir schon mal eine kleine Auswahl von Dingen bereitgestellt, die uns aufgefallen sind.

Wir freuen uns aber noch viel mehr auf eure Beiträge (gerne auch mit Foto!), die gerade auch die Kleinigkeiten zeigen sollen, die so oft an uns allen vorbeigehen, ohne dass wir sie bemerken!

Wie immer geht alles an redaktion@smg-meerbusch.de

Eure Redaktion



Ein **STAR WARS**-Titelbild passend zum Abimotto. Der Traum der Redaktion! Wären da nicht die Bildrechte. Wochenlanges Nachhaken bei verschiedenen Filmfirmen... Absage! Anfrage bei Lego... wochenlanges Warten... Zusage! Danke, **Frau Düren**, dass Sie beharrlich blieben und das Projekt zum glücklichen Ende führten.

Meinungen und Meldungen

Stellen Sie sich vor, liebe Eltern: es ist drei Uhr nachmittags. Es klingelt an Ihrer Tür. Sie öffnen erwartungsvoll. Wer steht auf der Fußmatte? Nein, nicht der DHL Mann. Es ist die Klassenleitung Ihres Kindes, die sich von in BASS 21 -02 Nr.4 (Dienstrecht, ADO, Zweiter Teil) vorgeschriebener Anteilnahme angetrieben erkundigt, ob Ihr Sprössling nun endlich mit der Anfertigung der am selben Tag gestellten Hausaufgaben fertig sei. Wenn nicht, müsste selbige Klassenleitung nun dringend die glücklicherweise nicht beratenen, vorgeschlagenen und dann genehmigten Maßnahmen ergreifen; gegen wen auch immer.

Sie fragen sich, was zum ... trieb betreffende Klassenleitung zum Besuch Ihrer Fußmatte? Und wo bleibt der DHL Mann mit dem Päckchen?

Frage Eins lässt sich tatsächlich beantworten. Es war einmal ein runder Tisch; rund, weil dort alle gleich sein sollten. Alle durften natürlich alles vortragen, was ihnen an Last, die ihren Kindern aufgebürdet worden war, auf der Seele lag. Denn es ging ja um einen großen gemeinsamen Wert: (Aus-)Bildung darf nicht mehr soviel kosten. Die „Null“ muss stehen, oder so ähnlich. Wenn wir das anstreben – die „Null“ an und für sich - , müssen

ein paar (Tausend) teure Lehrergehälter weg. Die Kinder müssen halt schneller lernen, in größeren Lerngruppen, dafür mit „individueller“ Betreuung, eben auch auf der Fußmatte, aber mit behördlich begrenztem Zeitaufwand für Hausaufgaben.

So wurde dann exakt berechnet, wie viele Minuten ein Kind heute, nicht in einer futuristischen Welt, wie sie Aldous Huxley einmal vorschwebte, benötigen darf, um immer noch ein fröhlich lernendes, seine individuellen Talente auslebendes, und dabei der Regierung nicht auf der Tasche liegendes Kind zu sein. Besagte Klassenleitung hatte also an dem Tag zusammengerechnet, nach einem pflichtbewussten täglichen Blick ins Klassenbuch zur Mittagsstunde, dass die von der Behörde vorgeschriebenen Minuten um einige überschritten werden würden, wahrscheinlich, oder zumindest von den Langsamen, falls die überhaupt irgendwann an dem Tage anfangen würden. King Arthur soll ja auch einen runden Tisch gehabt haben. Der wollte aber nie ins Schulministerium.

Kannte er **BASS 21 -02 Nr.4** (Dienstrecht, ADO, Zweiter Teil)? Und, wusste er damals schon, dass unsere Schulen eigentlich Behörden sind?

Allgemeine Dienstordnung für Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter an öffentlichen Schulen (ADO)

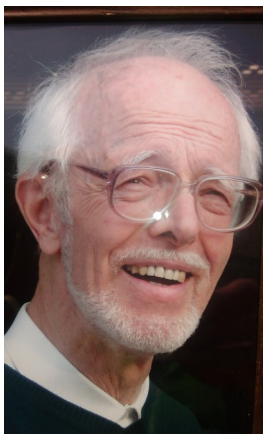
RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 18.06.2012 (ABl. NRW. S. 384)1

§ 10 Weitere Aufgaben

(1) Zu den Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer gehören auch die üblichen mit Unterricht und Erziehung zusammenhängenden Arbeiten. Sie überwachen z.B. die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht, beaufsichtigen und korrigieren Schülerarbeiten, **achten auf die Erledigung der Hausaufgaben**, erteilen Noten, fertigen Zeugnisse aus und führen Unterrichtsnachweise in Klassenbüchern bzw. Kursheften. Sie wirken mit bei der Vorbereitung und Durchführung von schulischen Prüfungen, Konferenzen und Schulveranstaltungen außerhalb des Unterrichts (z.B. außerunterrichtlicher Schulsport, Schulwanderungen, Schulfahrten, Schulfeste).



Eins bleibt sicher: der DHL Mann kommt. R.R.



Die Schulgemeinschaft des Städtischen Meerbusch Gymnasiums trauert um den früheren Lehrer und Kollegen Herrn

Robert Staeck,

der am 30. April 2016 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Er war vom 01. August 1973 bis zum 31. Juli 1992 an unserer Schule tätig.

Herr Staeck unterrichtete die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Musik. Mit dem von ihm gegründeten Schüler-/Eltern-Chor und dem Schulorchester hat er über viele Jahre das musikalische Leben an der Schule gestaltet. Außerdem hat er nach dem Ausscheiden der damaligen Schulleitung (Herr Dr. Nicola / Herr Cremer) von August 1989 an die Schule für kurze Zeit kommissarisch geleitet.

Termine

- 4. & 5. Juli - mögliche Wandertage
- 6. Juli - **SumMerGames** (8.30 - 15 Uhr)
- 7. Juli - schulfrei ab 11.45 Uhr wegen Lehrerfortbildung
- 7. Juli - Abiball
- 8. Juli - Zeugnisvergabe in der dritten Stunde und Ferienbeginn
- 24. August - Erster Schultag nach den Sommerferien

Wir wünschen allen erholsame Sommerferien!



Bereit zum Abflug? So wie die Samenstände einer Pusteblume zerstreuen sich unsere Abiturienten heute in alle Winde. Pusteblumensamen verlassen ihr behütetes Nest mit einem Flugschirm, der allzu heftige Aufschläge in einem neuen Lebensabschnitt verhindern soll. Wir wünschen allen, die nun die Schule verlassen:

Viel Glück und Erfolg im Leben nach der Schule!

